

125. Geschlecht. Natter.

Serpens: Coluber.

Geschl.
Benennung.

Man verstand ehemals unter Colubri die Landschlangen, um sie von den Wasserschlangen zu unterscheiden; ohne Rücksicht aber auf diesen Umstand, bedienet sich der Ritter dieses Namens für gegenwärtiges Geschlecht, vermuthlich aus keinem andern Grunde, als um einem andern Geschlechte auch einen Namen geben zu können, der von den übrigen unterschieden ist. Wir müssen es also im Deutschen auch so machen, und wir haben den Namen Natter gewählt, denn Schlangen sind sie alle: Viper aber ist nur eine Art aus diesem Geschlechte; die Otter hingegen ist sowohl ein vierfüßiges Thier, als eine Schlange, jedoch belegen die Holländer dieses Geschlecht mit dem Namen Adder, welches Otter heißt, und die Franzosen mit den Namen Couleuvre.

Geschl.
Kennzeichen.

Es kommt aber vorzüglich auf die Merkmale an, wodurch dieses Geschlecht bestimmt wird, und solche bestehen kürzlich darinnen, daß der Bauch nur alleine Schilde, und der Schwanz, welcher durchgängig klein ist, von unten nichts anders als Schuppen hat, es werden aber allezeit ein Paar Schuppen für eine gezählet, weil zwey eins um andre neben einander liegende Schuppen allezeit gegen ein Schild gerechnet werden. Nach diesen Kennzeichen führet der Ritter sieben und neunzig Arten an, davon wenigstens achtzehn giftige sind

unte

unter welchen eine die Allergiftigste von allen Schlangen in der Welt ist. Wir wollen demnach diese Geschöpfe genauer betrachten.

I.* Die Viper. Coluber Vipera.

Es sey nun, daß Viper so viel bedeuten soll, als mit Gewalt, das ist: mit Anstrengung der Kräfte gebähren, oder daß es eine Verkürzung von Vivipara, das ist: lebendig Gebährende, seyn soll, weil eben diese Art keine Eyer, sondern lebendige Junge zur Welt bringt; so behalten wir doch das Wort Viper, da es schon im Deutschen, besonders in den Apotheken, angenommen ist, und bewahren andere übrige Benennungen, die man dieser Art geben könnte, für andere Arten. Die Griechen verstunden zwar diese Art gemeiniglich unter dem allgemeinen Namen Ophis, jedoch haben sie die Männchen auch Echis, und die Weibchen Echidna genennet, vermuthlich von Echein, (haben) weil sie lebendige Junge bey sich haben.

Die Hebräer haben freylich mehrere Benennungen, als Epheh, Achschubh, Pethen, Siphiphon, Sarapt, und andere mehr, aber es läßt sich nicht genau bestimmen, ob sie eben diese Art darunter verstanden haben, welches eine genauere Untersuchung verdienet; so wie überhaupt die hebräischen Benennungen vieler andern Thiere so dunkel sind, daß man nicht weiß, auf welche Arten sie damit zielten. So viel ist indessen wahr-scheinlich, daß sie doch allezeit unter obigen Namen eine giftige Schlange aus dem gegenwärtigen Geschlechte verstunden, und vermuthlich auch nur solche, die sich in dem Lande aufhielten, wo die Juden lebten.

I.*
Viper.
Vipera.

Benennung.

Die Franzosen nennen diese Art auch Vipé-
re, und spanisch heißt sie Bivora, englisch
Viper, dänisch Snoge, holländisch Adder,
schwedisch Hugg-Orm, das ist Hecken-Nac-
ter, weil sie an den Hecken und in Gesträuchen
liegt.

Gestalt. Sie hat hundert und achtzehn Bauchschilde, und
zwey und zwanzig Schuppen unter dem Schwanz,
und obgleich andere vierzig Bauchschuppen zählen,
so treffen doch solche mit der Linneischen Rech-
nung überein, weil der Ritter nur die Reihen zäh-
let, mithin, wo sich zwey Schuppen am dicksten
Ende des Schwanzes neben einander befinden, die
zwey auch nur für eine annimmt, weil sie eben so,
wie die einzeln Schuppen an der Schwanzspitze, nur
eine Reihe machen.

Der Kopf ist vor und zwischen den Augen
platt, hinter denselben aber erhaben gewölbt, ra-
get über dem Rücken hervor, und stehet auch am
Hintertheile der Kiefer weit zur Seiten aus. Das
Maul ist stumpf und kurz. Die Nasenlöcher ste-
hen dichte am Rande des Mundes in die Quere,
und über selbigen befinden sich gleich die Augen.
Der Augapfel ist schwarz, länglich, gerade in die
Höhe gerichtet, und mit einem gelben Ringe einge-
fasset. Das Maul befindet sich voller kleinen rauhen
Zähne, doch stecken im Oberkiefer, gerade unter
den Augen, noch zwey längere krumme Hunds- oder
Gifzähne in gewissen Scheiden. Die Zungenspitze
ist gedoppelt; der Hals vollkommen rund; der mitt-
lere Theil des Körpers viel dicker und fast viereckigt;
der Schwanz rund und dünn, etwas gekrümmt,
und an der Spitze mit einem scharfen Dorn verse-
hen; die Bauchschilde sind länglich, an den En-
den rund, lassen sich in Blätter abtheilen und haben in
der Mitte über die ganze Länge des Bauchs eine Nath,
um

um sich zusammen schieben zu können. Die Kehle hat in der Länge eine tiefe Grube. Die Farbe ist blaßblau oder eisengrau mit braunen Flecken, unten blaß und an der Schwanzspitze mit dreien schwarzen Ringen gezeichnet. Die Dicke des mittlern Körpers ist zwey Zoll, am Halse nur einen halben Zoll, und am Schwanze wie ein Federkiel. Die Länge ist von zwey Spann bis drey Schuh. Obgleich dieses Thier giftig ist, so sahe doch Herr Sarselquist in Kairo zu verschiedenenmalen, daß die Schlangenfänger solche mit der bloßen Hand aus ihren Säcken nahmen, und ohne Scheu und ohne Gefahr mit ihnen umgiengen, welches um so mehr zu verwundern ist, da sonst alle Thiere ihren giftigen Biß sehr fürchten.

Diese Viper, die sich in Egypten aufhält, ist die eigentliche, welche das flüchtige Vipern-Salz zur Arzeney, und das Fleisch als eine Ingredienz zum Theriak in den Apotheken abgiebt; denn von der europäischen Natter (Berus) No. 15. soll es eigentlich nicht genommen werden, obgleich besagte Art auch zu verschiedenen Curen gebraucht wird, welche durchgängig die Vipern-Cur genennet wird, wie wir solches unten an seinem Orte anzeigen werden. Augen.

2.* Die Giftschlange. Coluber Atropos.

Der griechische Name scheint auf die Schädlichkeit dieser Schlange zu deuten, daher wir sie auch Giftschlange nennen. Sie hat unter dem Bauche hundert und ein und dreyßig Schilde, und unter dem Schwanze zwey und zwanzig Schuppen, mithin in allen hundert und drey und funfzig. Der Mund ist mit den Giftzähnen versehen, und die Farbe der Haut ist grau, und mit braunen Augen, 2.*
Gift-
schlange,
Atro-
pos.
die

156 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

die in weissen Ringen stehen, gezieret. Das Vaterland ist America.

3.* Der Schlangenbalg. Coluber Leberis.

3.*
Schlan-
genbalg.
Lebe-
ris.

Leberis heist ein Schlangenbalg; und darum nennen wir sie auch also. Der Bauch hat hundert und zehn Schilde und der Schwanz von unten funfzig Schuppen, welche zusammen genommen, hundert und sechzig ausmachen. Der Balg ist streifenweise schwarz bandirt. Sie wohnet in Canada, wo sie Herr Kalm entdeckte, und ist giftig.

4. Der Gelbrücken. Coluber Lutrix.

4.*
Gelbrü-
cken.
Lutrix.

Wir nennen diese Art Gelbrücken, weil der Rücken so gelb wie der Bauch ist, es mag nun die Linneische Benennung Lutrix darauf ansprechen oder nicht. Sie hat hundert und vier und dreissig Schilde am Bauche, und sieben und zwanzig Schuppen am Schwanze, folglich in allen hundert und ein und sechzig Reihen. Die schöne gelbe Farbe des Bauchs und des Rückens erhebt sich dadurch desto mehr, daß die Seiten des Körpers blaulicht sind. Das Vaterland ist Indien.

5. Der Federkiel. Coluber Calamarius.

5.*
Feder-
kiel. Ca-
lama-
rius.

Der dünne geschmeidige Körper dieser Schlange hat vielleicht zu obiger Benennung Gelegenheit gegeben. Sie hat hundert und vierzig Bauchschilde, und zwey und zwanzig Schwanzschuppen, welche zusammen gezählet, eine Zahl von hundert und zwey und sechzig ausmachen. Die Farbe ist blau mit braunen Puncten und gestreiften Bändern, unten aber ist sie gleichsam mit braunen Würfeln gefleckt. Das Vaterland ist America.

6. Die

6. Die Affennaie. Coluber Simus.

Der hintere Kopf ist hochgewölbt, daher die Nase oder die vordere Hälfte des Kopfs eingedrückt erscheint, wie wir solches gemeiniglich an den Affen sehen, und um deswillen ist obige Benennung gewählt. Es sind am Bauche hundert und vier und zwanzig Schilde und am Schwanze sechs und vierzig Schuppen vorhanden, so daß durchaus hundert und siebenzig gezählet werden. Zwischen den Augen zeiget sich eine krumme Binde, die schwarz ist. Der Wirbel hat ein weisses Kreuz, in dessen Mitte ein schwarzer Punct stehet. Der übrige Körper ist obenher weiß und schwarz marmorirt, so daß sich gleichsam weisse Binden zeigen; unten aber ist sie weiß. Das Vaterland ist Carolina.

6.
Affennaie.
Simus.

7. Der Bandrücken. Coluber Striatulus.

Weil der Rücken glatt ist, und einem braun gestreiften Bande ähnlich siehet, so nennen wir sie Bandrücken. Sie hat hundert und sechs und zwanzig Bauchschilde, und am Schwanze fünf und vierzig Schuppen, folglich in allen hundert und drey und siebenzig. Jedoch zählet man auch an einigen hundert und dreszig Schilde und fünf und zwanzig Schuppen. Sie ist klein und am Bauche blaßfarbig. Das Vaterland ist Carolina.

7.
Bandrücken.
Striatulus.

8.* Der Sandfriecher. Coluber Ammodytes.

Weil sich diese Schlange in den Sandwüsten von Lybien aufhält, so ist sie schon von den Alten Ammodytes genennet, und darum geben wir ihr obigen Namen. Sie ist etwa eine Elle lang, und sehr

8.*
Sandfriecher.
Ammodytes.

158 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

sehr giftig. Die Zahl der Bauchschilde beläuft sich auf hundert und zwey und vierzig und der Schwanzschuppen auf zwey und dreyßig, in allen auf hundert und vier und siebenzig. Der merkwürdigste Umstand dieses Thieres ist der fleischichte Auswuchs, den es gleich einem Horn an der Spitze des Mauls auf der Nase führet. Daher es auch Aspide del Corno genennet wird. Der Ritter giebt Morgenland zum Vaterlande an, und diejenigen, die daselbst gefunden werden, sind sand- oder erdfärbig und mit schwarzen Flecken gezeichnet. Allein es giebt auch dergleichen in Guinea, die, wie Bosman berichtet, schwarz weiß und gelb gefleckt sind. Adanson führet auch dergleichen von der Küste von Africa und Capo verde an, und der schwedische Gesandte Carleson fand eine dergleichen bey Constantinopel, welche nur einen halben Schuh lang war, und sich beschäftigte, eine Eidechse von fast gleicher Größe einzuschlucken. Auf der Insel Cyprus werden sie Aspice genennet.

Ihr Biß ist so gefährlich, daß derselbe in wenig Stunden tödet, denn der Mensch schwillt auf, fällt in Ohnmacht, und seine Säfte gehen gleich in die stärkste Fäulniß.

9. Die Hornschlange. Coluber Cerastes.

9.
Horn-
schlan-
ge. Ce-
rastes.

Die Alten gaben schon den Namen Cerastes einer Art Schlangen, welche auf dem Kopfe Hörner hatten. Allein diese Schlangen waren nur gleichsam erdichtet, denn die Araber hatten den Handgriff, den Schlangen auf dem Wirbel ein Paar Vogelklauen unter der Haut einzustecken, die dann darinnen fest wuchsen, und den Schlangen ordentlich das Ansehen gaben, als ob sie natürliche Hörner trügen; seitdeme aber dieser Betrug entdeckt worden, zählet

zählet man diese Schlangen nicht mehr unter die rechten Arten. Dennoch aber hat man eine Schlangeart entdeckt, welche an den obern Augensiedern einen weichen Auswuchs in der Gestalt zweyer kleinen Hörner führet, und dieser Art hat dann der Ritter obigen Namen Cerastes bengelegt, um auch diese alte Schlangen-Benennung schicklich zu gebrauchen.

Sie hat hundert und funfzig Bauchschilde und fünf und zwanzig Schwanzschuppen, in allen also hundert und fünf und siebenzig. Sie wird drey und einen halben Schuh lang, etwa Daumens dicke, und hat einen kleinen Schwanz, so dick wie ein Federkiel. Die Schuppen, welche den Kopf bedecken, sind wie an den vorigen Arten, sehr klein. Diese Schlange ist nicht giftig, und hat nicht dergleichen Giftzähne wie die Viper, ob sie gleich fast so aussiehet.

10. Der Wickeler. Coluber Plicatilis.

Diese Schlange wird vielleicht so genennet, weil sie sich mehr als die andern Nattern zusammen zu wickeln pflegt, denn sonst sind die Nattern überhaupt träger, als die andern Schlangen, springen und wickeln sich auch nicht so. Sie hat hundert und ein und drenzig Bauchschilde und sechs und vierzig Schwanzschuppen, in allen aber hundert und sieben und siebenzig. Der Rücken ist bleyfärbig; die Seiten sind braun, und der untere Theil ist in vier Reihen braun gesprenkelt. Sie kommt von Ternate, und ist nicht giftig, ob sie gleich Valentin also beschreibet, als ob sie fast die giftigste unter allen Schlangen wäre, und den Menschen töde, der sie nur anrühre. Wenigstens misset Seba, der diese Schlange abbildet, dieser Valentinischen Nachricht keinen Glauben bey.

10.
Wickeler.
Plicatilis.

11. Die

II. Die Schooschlange. Coluber
Domicella.II.
Schoos-
schlange.
Domi-
cella.

Die gegenwärtige Schlange ist so außerordentlich schön, unschädlich, einer so zahmen und gelinden Art, dabey so klein und niedlich, daß das Ostindianische Frauenzimmer sich nicht scheuet, solche in ihren Schoos zu nehmen, und zur Abkühlung zwischen die Brüste zu stecken, daher denn obige Benennungen entstanden sind. Sie hat hundert und achtzehn Bauchschilde und sechzig Schwanzschuppen, in allen also hundert und acht und siebenzig. Die Schuppen auf dem Kopfe sind sehr zierlich. Die Farbe ist schneeweiß, in die Quere mit schwarzen Banden geringelt, welche über den Rücken breit, und am Bauche schmal sind, doch nicht allezeit unten zusammen laufen. Asien ist das Vaterland. Die Holländer nennen sie Juffer Slang, das ist Jungfernschlange.

12. Der Weißling. Coluber Alidras.

12.
Weiß-
ling.
Alidras.

Wir nennen sie Weißling, weil sie ganz und gar schneeweiß ist, und nicht den geringsten Flecken hat. Der Bauch ist mit hundert ein und zwanzig Schilden, und der Schwanz mit acht und fünfzig Schuppen besetzt, beyde aber zusammen genommen, machen hundert und neun und siebenzig aus. Das Vaterland ist Indien.

13. Die punctirte Natter. Coluber
Punctatus.13.
Punctir-
te Nat-
ter.
Pun-
ctatus.

Sie hat am Bauche hundert und sechs und dreyßig Schilde und am Schwanze drey und vierzig oder vier und vierzig Schuppen, zusammen genommen aber hundert und achtzig. Die Farbe ist von oben aschgrau,

grau, untenher aber gelb, und mit drey Reihen schwarzer Punkte besetzt, so daß jede Reihe drey Punkte hat. Der Schwanz ist gleichfalls von unten gelb. Das Vaterland ist Carolina.

14. Der Breitbacken. Coluber Buccatus.

Wir übersetzen Buccatus durch Breitbacken, weil die Backen dieser Schlange weit ausstehen und aufgetrieben sind, welches zu dieser Benennung Anlaß gegeben hat. Der Bauch ist mit hundert und sieben Schilden und der Schwanz mit zwey und siebenzig Schuppen, zusammen an der Zahl hundert und ein und achtzig besetzt. Sie ist braun und hat weiße Binden, der Kopf ist weiß, hat aber auf dem Wirbel zwey braune Punkte und einen dergleichen dreyeckigten Flecken auf der Nase.

14.
Breit:
backen.
Bucca-
tus.

15.* Europäische Natter. Coluber Berus.

Wir kommen jetzt zu derjenigen Natter, die bey uns durch ganz Europa unter dem Namen Viper bekannt ist, und die sich vorzüglich in Spanien, Portugall, Frankreich, Italien und Griechenland, nicht minder aber auch in Deutschland, Engelland, Schweden und an andern nördlichen Gegenden aufhält, sehr giftig ist, und doch zur Cur gebraucht wird.

15.*
Euro:
päische
Natter.
Berus.
Tab VI
fig. 1.

Sie hat hundert und sechs und vierzig Bauchschilden, und neun und dreyßig Schwanzschuppen, zusammen aber hundert und drey und achtzig. Sie ist nicht lang, dabey dünne und geschmeidig, von Farbe braungrau mit einem schwarzen Striche über den Rücken, lebt von Eidechsen, Scorpionen, Kröten, Fröschen, Maulwürfen, Mäusen, auch Käfern und andern kleinen Insecten, wozu ihnen ihre lange Zunge

Gestalt.
Lebens:
art.

ge, die schmal, rund, gedoppelt und mit sehr scharfen und feinen Spitzen versehen ist, vorzüglich dienet, welche sie sehr schnell und weit ausschließen, zugleich aber auch damit die Insecten, nach Art der Spedte, geschwinde auffangen können, daher man auch ein gewisses Kraut mit dem Namen Ophioglossum oder Natterzunge belegt hat. Sie leben auch sehr lange, ja einige Monate ohne alle Speise, und gleichsam von der Luft. Ihr Leben ist sehr zähe, denn wenn man ihnen den Kopf herunter haut, so behält derselbe doch noch die beißende Bewegung, wenn man ihn berührt. Sie halten sich auf steinigten und bewachsenen Boden auf, kriechen aber nicht wie andere Schlangen in die Erde, und lieben das Eisen sehr. Sie paaren sich zweymal im Jahre, sind vier bis fünf Monate trüchtig, und legen im Frühjahr ihre Haut ab, welches etliche auch wohl im Herbst zum zweytenmal thun.

Gift.

Das Gift dieser Thiere bestehet gleichfalls in einer gelben Feuchtigkeit, welches im obern Kiefer in gewisse Bläßgen gesamlet wird, die hinter den langen und krummen Hundszähnen befindlich sind; und da diese Hundszähne, deren man an jeder Seite einen, zwey oder auch wohl drey zählt, innwendig hohl sind, so fließt das Gift, wenn die Bläßgen durch die Wurzel der Zähne gedrückt werden, in selbige hinein, und theilt sich der durch den Biß gemachten Wunde mit. Wenn nun diese Bläßgen keinen Giftvorrath haben, so ist der Biß, auffer einer etwa verursachten kleinen Entzündung, unschädlich, sonst aber tödlich. Es scheint inzwischen, daß diese Schlangen ihr eigen Gift selbst zur Verdauung der verschluckten Speisen nöthig haben, und daß dieser giftige Geiser zur Auflösung derselben unentbehrlich sey.

Man hat sich die Mühe gegeben, dieses Gift genauer zu untersuchen, und gefunden, daß die Feuch-

Feuchtigkeit einige Salztheile enthalte, die in der Beschaffenheit
selben flüchtig herumschwimmen, und nach einer kurzen
Zeit in sehr spitzige Crystallen anschließen, welche
sehr hart sind, und einige Monate unverändert auf dem
dem Vergrößerungsglas liegen bleiben. Die ganze
Configuration aber zeigt sich wie ein überaus feines
Spinnengewebe, dergleichen sich im Sublimato zu
äußern pflegt. Es muß also wohl eine erstaunliche
Säure das wesentliche des Giftes ausmachen, da die
alkalischen Salze der Thiere diesem Gifte am meisten
steuern. Man bedient sich wider den Natterbiß
des sogenannten Eau de Luce, und des flüchtigen
Nattersalzes innwendig eingenommen, außwendig
aber läßt man die Wunde schröpfen, und legt The-
riak, oder Zwiebel mit Salmiak, oder auch gefalze-
nen Wein auf, wodurch man mehrentheils die
Verwundeten wieder zurechte bringt, und sie wenig-
stens von der Lebensgefahr errettet. Ja man kann
sogar mit dem Fett, Del und Fleisch der Nattern helfen.

Aus dieser Ursache ist es auch nicht zu verwundern, daß die sogenannte Viperncur schon von
alten Zeiten her so sehr berühmt gewesen, denn man bediente sich dieser Thiere bey dem Ausfaze und andern
Krankheiten der Haut. Man zog sie nämlich in Wein ab, man machte ihr Fleisch wie Fische zur Speise zu-
rechte, wie die Neger in Africa noch thun, ja die
Tonquineser lassen ihren Arac (eine Art Brand-
wein) auf Nattern abziehen, damit er recht herz-
stärkend und wider den Ausfatz gut seyn soll.

Wenigstens wird noch hin und wieder in Eu-
ropa bey Krankheiten, wo eine schnelle Wiederher-
stellung der Kräfte, oder irgend ein schweißtreibend
Mittel nöthig ist, die Brühe von gedämpften Nat-
tern, und die Natterngallerte verordnet. Man fängt
sie zu dem Ende mit hölzernen Beißzangen, und
verschickt sie in Dosen oder Schachteln, die mit Moos
oder

oder Kleien angefüllt sind, da sie sich sehr lange im Leben erhalten. Nur muß man sie für Toback und Tobackstrauch bewahren, denn dadurch kommen sie, wie andere Schlangen, gleich ums Leben.

Das Herz und die Leber gepulvert machen ein Bezoardicum animale aus, und das Del ist ein sehr besänftigendes Mittel. Man muß aber die Arzneyen, die von dieser Natter kommen, mit denenjenigen, die von der egyptischen Viper No. 1. kommen, keineswegs verwechseln, denn ihr Geruch und ihre Wirkung ist verschieden.

Anato-
mische
Wahr-
neh-
mung.

Es ist noch übrig, daß wir eines und das andere von den innern Theilen erwähnen. Die Männchen nämlich, dergleichen wir eines Tab. VI. fig. 1. vorzeigen, und dessen Abbildung nach einer ostindianischen Natter aus dem Seba genommen ist, haben äußerliche Hoden, und diese sind dornich, oder gleichsam stachlich, durchgängig länglich rund, weiß und von einer drüsigten Beschaffenheit. Die rechte Hode ist über einen Zoll lang, die linke aber etwas kürzer und dünner. Die Ruthe ist gedoppelt, und besteht aus zweyen schwammigen Körpern, die unter dem Schwanz nebeneinander liegen, sich hinaufwärts zusammen fügen, und mit scharfen Stacheln besetzt sind.

Was das Weibchen betrifft, so hat dasselbige auch zwey Hoden oder Eyerbehälter, wie das Männchen, aber selbige liegen innwendig und verborgen, an dem Boden der zwey Fortsätze der Mutter, welche mit einer weiten Oefnung versehen ist, um die doppelte Ruthe des Männchens zu empfangen. Besagte Mutter besteht aus verschiedenen sanften, dünnen und durchsichtigen Häuten, und ist sehr zur Ausdehnung geschickt, damit die Anzahl der zuletzt aus ihren Eiern in der Mutter hervorkommenden Jungen hinlänglichen Platz finde; denn im Anfange steckt je-
des

des Junge zusammengewickelt in einem besondern Bläßgen oder Ey, es kriecht aber noch in der Mutter aus, und wird also lebendig geböhren. Ja man nimmt auch bey jedem Jungen einen besondern Mutterkuchen (Placenta) wahr, und die Vertheilung der Mutter in zwey Theile hat viele Aehnlichkeit mit den Mutterhörnern anderer Thiere. Die Anzahl der Eyer aber in dieser Natter ist zehn, zwölf bis zwanzig oder fünf und zwanzig, und in der rechten Seite der Mutter liegen deren mehrere als in der linken.

Die übrigen Theile stimmen mehr mit den innwendigen Theilen anderer Schlangen überein. Die Lunge ist ein netzförmiges Gewebe, hat keine Lappen, ist aber etwas gerunzelt, dünne, durchsichtig und hochroth. Ein Zwergfell zur Absonderung der Brust vom Bauche ist bey ihr eben so wenig, als in den Kröten vorhanden. Herz und Leber liegen an der rechten Seite unter der Lunge. Das Herz hat drey Höhlen und kommt ziemlich mit dem Herzen der Schildkröten überein. Die Leber ist braunroth, und hat zwey große Lappen. Die Gallenblase zeigt sich einen Fingerbreit unter der Leber in der Gestalt und Größe einer Bohne, und die Galle selbst ist sehr grün und bitter, und ohne alles Gift. Gleich an der Kehle folgt der erste Magen oder Kropf, welcher aus sehr dünnen Häuten besteht, an demselben aber schließt der eigentliche oder zweyte Magen an, der eine gedoppelte Haut hat, und unmittelbar in die Därmer ausgeht. Der erste Magen oder Kropf ist einen Schuh lang, der zweyte aber höchstens vier Zoll. Die Nieren sind nichts anders als eine Sammlung von blaßrothen Drüsen, die rechte Niere aber liegt höher als die linke. Alle Därmer, Nieren und Hoden sind mit einem weißen und weichen Fette bekleidet, welches, so bald es geschmolzen wird, wie Del flüßig bleibt. Die Knochen sind nichts anders als knorplichte Rippen und Rückgradswirbel, die, wie

166 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

ben den andern Schlangen, mit Muskeln bedeckt sind, doch hat diese Natter das Vermögen nicht, sich so wie andere Schlangen zu winden, denn wenn man sie mit der Hand beim Schwauze anfäßt und hangen läßt, so kann sie den Kopf nicht herauf bringen, um in die Hand zu beißen.

16.* Die schwedische Natter. Coluber
Chersea.

16.*
Schwe-
dische.
Cher-
sea,

Man könnte die jetzige vielleicht Erdnatter nennen, wir wollen sie aber die Schwedische heißen, weil sie daselbst besonders in sumpfigten und niedrigen Gegenden in den Weiden- und Erlengebüschen von Smaland zu Hause ist, und auch daselbst am giftigsten zu seyn scheint, weil sie öfters tödliche Bisse gegeben hat. Der Ritter zweifelt, ob sie wohl von der Otter No. 21. hinlänglich verschieden sey, ohnerachtet sie merklich kleiner ist. Sie hat hundert und funfzig Bauchschilde und vier und dresßig Schwanzschuppen, in allen also hundert und vier und achtzig. Sie ist kaum eine Spanne lang, und nicht dicker als ein Gänsefuß, dunkelröthlich, auf dem Rücken mit einer gezähnelten schwarzen Schnur gezeichnet, die gleichsam aus lauter kettenweise aneinander hangenden Vierecken besteht, der Körper ist von oben mit ein und zwanzig Reihen kleiner Schuppen gedeckt, und jede Schuppe hat eine erhabene Rückennath. Der Kopf ist platt, und hat einen rostfarbigen herzförmigen Flecken. Bey der Nase befinden sich einige weißlichte Flecken. Die Oberleßzen sind weiß, und gleichsam sägeförmig. Die Augen sind klein, und über selbigen liegen zwen große Schuppen, die Stirn aber ist mit einer Menge sehr kleiner Schuppen besetzt. Die Giftzähne sind wie gewöhnlich, beschaffen, das Gift aber ist heftiger als dasjenige, welches die vorhergehende europäische Natter von sich giebt, daher auch

auch die schwedischen Bauern, wenn sie in die Zähne gebissen sind, lieber sogleich die Zähne herunter hauen, als sich in Todesgefahr begeben, denn die äußerlichen Mittel haben oft nichts geholfen, sondern sie sind in einer erschrecklichen Beängstigung in wenig Stunden gestorben. Sind sie aber in den ganzen Fuß gebissen, so legen sie die nämliche Schlange zerquetscht auf den Fuß, und graben den Fuß in die Erde ein, wodurch noch das Gift am besten herausgezogen wird. Aldrovandus hat vermuthlich diese Schlange schon gekannt, wenigstens rechnet der Ritter dessen eisengraue und rostfarbige Natter (Aspis) hieher.

17.* Die Bippernatter. Coluber Prester.

Wir schmelzen hier zwey Wörter, nämlich Viper und Natter zusammen, um eine sehr giftige Schlange, die wegen ihrer schwarzen Farbe doppelt scheußlich ist, anzudeuten. Sie hat hundert und zwey und fünfzig Schilde am Bauche, und zwey und dreszig Schuppen unter dem Schwanz, und ist über und über schwarz. Das Vaterland ist der nördliche Theil von Europa, besonders Engelland.

17.*
Bippernatter.
Prester.

18. Die eckigte Natter. Coluber Angulatus.

Sie hat hundert und siebenzehn Bauchschilde und siebenzig Schwanzschuppen, überhaupt also hundert und sieben und achtzig. Sie ist braungrau, auf dem Rücken mit schwarzen Bändern gezeichnet, und kommt aus Asien. Der Ritter giebt in seinen Amoenit. auch eine Art mit hundert und zwanzig Bauchschilden und sechzig Schwanzschuppen an. Es wird hieher auch des Seba braunlinierte Schlange

18.
Eckigte
Natter.
Angu-
tus.

168 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

von Ceilon mit weißem Bauche und schief viereckigten Schuppen, desgleichen noch eine braune weißbandirte americana che Schlange gerechnet.

19. Die blaue Natter. Coluber
Coeruleus.

19.
Blaue
Natter.
Cæru-
leus.

Der Bauch ist mit hundert und fünf und sechs-
zig Schilden und der Schwanz mit vier und zwanzig
Schuppen besetzt, mithin zusammen hundert und
neun und achtzig. Der Rücken ist blau, der Bauch
weiß, der Schwanz hochblau und ohne Flecken,
und sehr dünn an der Spitze. Der Kopf ist läng-
lichtrund, und die Schuppen haben an der einen
Seite einen weißen Flecken. Das Vaterland ist
America, jedoch hat Seba auch eine ähnliche
aus Africa angeführt.

20. Die weiße Natter. Coluber albus.

20.
Weiße
Natter.
Albus.

Sie hat hundert und siebenzig Bauchschilder
und zwanzig Schwanzschuppen, mithin in allen hun-
dert und neunzig. Sonst läßt sich von ihr nicht
viel sagen, als daß sie schneeweiß und ohne Flecken
ist. Man findet sie in den Indien.

21.* Die Otter. Coluber Aspis.

21.
Otter.
Aspis.

Otter und Natter waren sonst gleichlau-
tende Worte, wir haben demnach die erste Benen-
nung für obige Art gewählt, und werden nicht nö-
thig haben, zu erinnern, daß es auch unter den
vierfüßigen Geschöpfen ein Thier gebe, das gleich-
falls Otter, und weil es den Fischen nachstellet,
Fischotter genennet wird. Diese Otter aber ist
mit Natter einerley. Was nun die Benennung
Aspis

Aspis betrifft, so ist es uns einerley, ob man sie von *aspicere*, weil sie einem scharf anschaut, oder von *adspargere*, weil sie ihren Gift ausbreitet, oder von dem griechischen, *Speirein*, das ist wie eine Schlange zischen, herleiten will. Wenigstens behalten die Franzosen und Holländer das Wort *Aspic*, und es scheint, daß die Hebräer diese Art durch *Pethen* verstanden haben, davon auch der Schlangen-Name *Python* gekommen ist. Es scheint dieselbe die Art zu seyn, mit welcher so viele Zauberhändel und vorgebliche Schlangen-Beschwörungen vorgenommen wurden, davon Psalm LVIII. 4. 5. Pred. Sal. X. 11. und Jerem. VIII. 17. Erwähnung gethan wird, wo zwar überall nur der allgemeine Name *Nachasch* oder *Schlange* vorkommt. Genug, diese Art soll gleichfalls giftig seyn, und die *Cleopatra* hat sie durch ihren Tod berühmt gemacht. Der Herr *Daubenton* aber spricht ihr das Gift ab, wie denn auch die *Ägyptier* ihre Kinder damit spielen lassen. Vielleicht ist sie nur zu gewissen Zeiten giftig, wenn sie nämlich viele giftige Materie gesammlet hat, und vielleicht sind diejenigen, die in Frankreich und um Paris gefunden werden, welche Art der Ritter allhier meynet, von gelinderer Beschaffenheit.

Dem sey nun wie ihm wolle, so hat gegenwärtige Otter hundert und sechs und vierzig Bauchschilde und sechs und vierzig Schwanzschuppen, zusammen gezählt also hundert und zwey und neunzig. Die Farbe ist röthlich, und der Rücken ist mit braunen Flecken besetzt, davon die obern in einen langen Strich zusammen laufen. Uebrigens ist sie der schwedischen Natter No. 16, ziemlich ähnlich, nur daß sie größer ist.

22. Das Kleinauge. Coluber Typhlus.

22.
Klein-
auge.
Typh-
lus.

Typhlos heißt im griechischen ein Blinder, und da diese Natter sehr kleine Augen hat, daß sie fast für blind angesehen werden kann, so nennen wir sie Kleinauge. Sie hat hundert und vierzig Bauchschilde und drey und funfzig Schwanzschuppen, zusammen an der Zahl hundert und drey und neunzig. Die Farbe ist bläulich und ungefleckt. Das Vaterland ist Indien. Doch werden auch ähnliche dann und wann in Deutschland gefunden, und wir trafen selbst einmal eine dergleichen todt an, welche Ameisen ausgefressen hatten, so daß der Balg nur noch übrig war. Sie ist nicht giftig.

23. Die bandirte Natter. Coluber
Fasciatus.

23.
Bandir-
te Nat-
ter. Fal-
ciatus.

Es sind an selbiger hundert und acht und zwanzig Bauchschilde und sieben und sechzig Schwanzschuppen oder in allen etwa hundert und vier und neunzig vorhanden. Die Schuppen sind in der Mitte erhöht und schwärzlich, doch siehet man verloschene weiße Binden, die sich in den Seiten spalten. Der Bauch aber hat eben soviel verloschene braune Binden, als die Zahl der Schuppen ausmacht, und der Schwanz hält alleine ein Viertel von der ganzen Länge. Das Vaterland ist Carolina.

24.* Die Kupfernatter. Coluber Lebetinus.

24.
Kupfer-
natter.
Lebeti-
nus.

Lebetinus wird alles Geschirr genennet, was von Kupfer ist, und weil diese Natter etwa eine solche Farbe hat, oder einen kupferichten spiegelnden Glanz von sich wirft, so wird sie also genennet. Der Bauchschilde sind hundert und fünf und funfzig,

zig, der Schwanzschuppen sechs und vierzig, und diese machen eine Anzahl von zweyhundert und eins. Der Rücken ist wolfigt, und der Bauch braun gesprenkelt. Der Herr Souttuin hingegen besitzt eine Kupferfärbige, die hundert und zwey und sechzig Bauchschilde, aber nur vierzig Schwanzschuppen hat, deren Kopf so dünne ist, daß man ihn kaum vom Körper unterscheiden kann. Dieselbe ist ein und einen halben Schuh lang. Sie kommt aus Orient.

25. Der Schwarzkopf. Coluber Melanocephalus.

Man zählet an der gegenwärtigen Art hundert und vierzig Bauchschilde, und zwey und sechzig Schwanzschuppen, folglich mit einander zweyhundert und zwey. Sie ist braun, hat aber einen schwarzen Kopf, und ist dabey sehr glatt. Man bringt sie aus America.

25.
Schwarz-
kopf.
Mela-
noce-
phalus.

26. Die geschlängelte Natter. Coluber Cobella.

Cobella ist eigentlich die indianische Benennung einer Schlange. Vermuthlich wird diese Natter also geneunet, weil sie auf dem aschgrauen Rücken lauter schiefe weiße Linien hat, als ob sie mit kleinen Schlangen bezeichnet wäre, und darum nennen wir sie geschlängelte Natter. Sie hat hundert und funfzig Bauchschilde und vier und funfzig Schwanzschuppen, zusammen zweyhundert und vier. Hinter den Augen befindet sich noch ein schiefer bleyfärbiger Flecken. Der Bauch und die Kehle sind weiß, aber zugleich weiß bandirt. Erliche sind oben braun und mit großen weißen Schlängelchen

26.
Ges-
chlän-
gelte
Natter.
Cobella

172 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

gezeichnet. Sie sind nicht groß, und in America sehr häufig. Das Männchen hat einen hochgewölbten Kopf.

Anmerkung,

Ob nun eben alle Schlangen einer Art auch in der Anzahl ihrer Schilde und Schuppen überall übereinstimmen, ist eine andere Frage. Der Herr Souttuin findet diesen Umstand bedenklich, und wir pflichten seinem Zweifel bey. Denn es ist bekannt, daß der Herr Gronovius verschiedene Cobellen anführet, davon eine hundert und drey und sechzig Schilde, fünf und funfzig Schuppen, also zusammen zweyhundert und achtzehn; eine andere hundert und fünf und funfzig Schilde, vier und funfzig Schuppen, also zusammen zweyhundert und neune; eine dritte hundert und ein und funfzig Schilde, ein und funfzig Schuppen, also zusammen zweyhundert und zwey hat. Einige Abweichungen giebt der Ritter hin und wieder selbst zu. Wie leicht wird aber ein Fehler im Zählen möglich seyn? Wie leicht erwischt auch ein Seher eine andere Ziffer, die in der Correctur stehen bleibt? Wie leicht irret sich die Natur, da die Schlangen jährlich eine neue Haut bekommen? Und ist es denn auch schon ausgemacht, daß, wenn die Schlangen größer werden und wachsen, ihre Länge sich nicht auch mit einer mehreren Anzahl der Schilde und Schuppen vermehren könne; so wie man glaubt, daß sich die Gelenke in der Klapper der Klapperschlange mit der Anzahl der Jahre vermannigfaltigen? Vielleicht verdienen diese angegebenen Merkmale der Arten noch eine genauere Untersuchung und Bestimmung.

27.
Königinnen
Matter.
Reginæ

27. Die Königinnen - Matter. Coluber Reginæ.

Wir haben Königsschlangen, (siehe No. 4. des 124. Geschlechts,) warum sollten wir denn den König

Königinnen nicht auch eine zueignen? Die jetzige mag es also seyn. Sie hat hundert und sieben und dreyßig Bauchschilde und siebenzig Schwanzschuppen, in allen zweyhundert und sieben. Der Rücken ist braun, und der Bauch weiß und schwarz marmoriert. Sie kommt aus den Indien.

28. Die Reifnatter. Coluber Doliatus.

Sie hat hundert und vier und sechzig Bauchschilde und drey und vierzig Schwanzschuppen, in allen aber zweyhundert und acht; ist sehr klein; und von Farbe weiß, jedoch mit schwarzen Schilden, wovon allezeit zwey und zwey dichter beysammen stehen, auch nicht einmal den Bauch ganz umgeben, sondern in den Seiten, vermittelst eines schwarzen Strichs, mit dem weiter abgelegenen verbunden werden, so, daß sie dadurch auch über dem Rücken geringelt erscheinet, und dieses gibt ihr das Ansehen, als ob sie mit Reifen gleich einem Fasse umgeben wäre; daher denn obige Benennung genommen ist. Diese seltene Natter kömmt aus Carolina.

28.
Reifnatter.
Doliatus.

29. Die Punctlinie. Coluber Ordinatus.

Diese Natter führet an den Seiten eine ordentliche Reihe schwarzer Puncte, daher heißt sie bey dem Ritter Ordinatus, welches wir durch Punctlinie ausdrücken. Am Bauche sind hundert und acht und dreyßig Schilde, und am Schwanze zwey und siebenzig Schuppen, folglich in allen zweyhundert und zehn. Sie ist klein, bläulich und mit schwarzen wolfigten Flecken besetzt. Das Vaterland ist Carolina.

29.
Punctlinie.
Ordinatus.

30. Die

174 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

30. Die mexicanische Natter. Coluber Mexicanus.

30.
Mexicanische.
Mexicanus.

Der Ritter giebt von dieser Schlange gar nichts an, als daß sie hundert und vier und dreyßig Bauchschilde und sieben und siebenzig Schwanzschuppen, mithin in allen zweyhundert und eilf Schilde und Schuppen habe. Sie wird in America gefunden.

31.* Die japanische Natter. Coluber Severus.

31.*
Japanische.
Severus.
Tab. VI
fig. 2.

Die Benennung Severus ist wohl von den Giftzähnen dieser Natter hergenommen, wir aber geben ihr den Namen nach ihrem Vaterlande. Sie hat hundert und siebenzig Bauchschilde und zwey und vierzig Schwanzschuppen, überhaupt aber zweyhundert und zwölf. Der Farbe nach ist sie aschgrau mit weissen Binden, zwischen den Augen aber und hinter der Nase befindet sich eine aschgraue Binde, doch hatte Seba eine, deren Farbe blaßröthlich, und der Rücken mit gelben, brauneingefassten Zeichnungen, die den hebräischen Buchstaben ähnlich sahen, besetzt war. Es ist aber oben schon erinnert worden, daß die Farben kein beständiges Merkmal der Arten ausmachen. Tab. VI. fig. 2.

32. Die Schießschlange. Coluber Aurora.

32.
Schießschlange.
Aurora.

Weil diese Natter, deren Farbe sonst bläulich ist, einen gelben Rücken hat, davon sich der mittlere Strich auf das pomeranzfarbige ziehet, so hat sie der Ritter mit der Morgenröthe verglichen, und sie Aurora genennt. Wir aber nehmen unsere Benennung von der Eigenschaft, die sie hat, wie ein Pfeil mit grosser Geschwindigkeit aus

aus den Bäumen heraus zu schießen, und nennen sie Schießschlange, denn eben dieser Umstand war auch die Ursache, warum sie von den Griechen Kippos und Acontias genennt wurde. Sie hat hundert und neun und siebenzig Bauchschilde und sieben und dreyßig Schwanzschuppen, mithin zusammen zweyhundert und sechzehn. Das Vaterland ist America, besonders aber Neuspanien. Die Schuppen sind viereckigt, und sehen wie das Gestricke eines Netzes aus.

33. Die braune Natter. Coluber Sipedon.

Wir müssen diesmal bey der Farbe bleiben, und sie braune Natter nennen, weil sie ganz braun ist, und uns für Sipedon eine andere Benennung mangelt. Sie hat hundert und vier und vierzig Bauchschilde, und drey und siebenzig Schwanzschuppen, in allen aber zweyhundert und siebenzehn. Der Herr Kalm hat sie in Nordamerica gefunden.

33.
Braune
Natter.
Sipe-
don.

34. Die barbarische. Coluber Maurus.

Weil der Herr Brander diese Natter in der Gegend Algier in der Barbarey entdeckte, so haben beyde obige Benennungen sogleich ihre Erklärung. Es sind hundert und zwey und funfzig Bauchschilde und sechs und sechzig Schwanzschuppen, in allen zweyhundert und achtzehn vorhanden. Der Körper ist von oben braun, und der Rücken mit zweyen Strichen gezeichnet. Der Bauch hingegen ist schwarz. Von den besagten Strichen, die den Rücken belegen, gehen seitwärts verschiedene schwarze Striche nach dem Bauche zu hinunter.

34.
Barba-
rische
Mau-
rus.

35.* Die

35.* Die Schleppennatter. Coluber
Stolatus.35.*
Schleppennatter.
Stolatus.

Es hat diese Natter auf einem grauen Grunde zwey schneeweiße Bänder, die sich die Länge hinunter von dem Nacken über den Rücken bis zur Schwanzspitze hinziehen, und dieses veranlaßt den Ritter sie Stolatus zu nennen, welches wir mit einer Schleppe vergleichen. Sie hat hundert und drey und vierzig Bauchschilde, und sechs und siebenzig Schwanzschuppen, folglich in allen zweyhundert und neunzehn. Das Vaterland ist Asien, und die Portugiesen daselbst nennen dieselbe Chayquarona. Die Schilde haben auf beyden Seiten einen schwarzen Punct, und der Kachen ist mit den bekannten Giftzähnen versehen.

36. Die Schleyernatter. Coluber
Vittatus.36.
Schleyernatter.
Vittatus.

Diese außerordentlich schöne Schlange hat hundert zwey und vierzig Bauchschilde und acht und siebenzig Schwanzschuppen, folglich in allen zweyhundert und zwanzig. Doch diejenige, welche der Herr Gronovius anführet, hat überhaupt nur zweyhundert und siebenzehn Schilde und Schuppen. Sie ist castanienbraun, und hat unter dem Schwanze ein gezähneltes Band von weißer Farbe, dessen Faden wie die Schleyer geschlungen sind. Daher obige Benennungen genommen worden. Das Vaterland ist America, jedoch war diejenige, die Seba hatte, aus Ceilon. Die Schilde haben an der Americanischen einen braunen Rand. Es giebt aber noch mehrere schöne Verschiedenheiten, welche hieher können gerechnet werden, insbesondere diejenige, welche einen zischend- pfeifenden Ton von sich giebt.

37. Die

37. Die Griesnatter. Coluber Miliaris.

Wir nennen diese die Griesnatter, weil sie von oben auf einem braunen Grund eine Menge kleiner weißen Flecken hat, als ob sie mit Gries bestreuet wäre. Sie hat hundert zwen und sechzig Bauchschilde und neun und funfzig Schwanzschuppen, in allen aber zwenhundert und ein und zwanzig. Was die besagte Griesflecken betrifft, so bestehen sie in weißen Punkten, davon jede Schuppe allemal eine in der Mitte stehen hat. Von unten aber ist sie ganz weiß. Das Vaterland ist Indien.

37.
Gries-
Natter.
Milia-
ris.

38. Die Aesculapsschlange. Coluber Aesculapii.

Es wurde diese Natter ehemals dem Aesculap geweiht und hat daher den Namen Aesculapsschlange erhalten. Nach dem Helian heißt sie im Griechischen Pareas, es sey wegen der dickgeschwollenen Backen, oder von ihrer gelinden und unschädlichen Art, oder auch von ihrer grünlichen Farbe. Sie hat hundert und achtzig Schilde und drey und vierzig Schuppen, in allen zwenhundert und drey und zwanzig. Doch zählt man auch an einem schwedischen Exemplar hundert und vier und siebenzig Schilde und sieben und vierzig Schuppen, welches also nur zwenhundert und ein und zwanzig macht. Genug es giebt etliche Verschiedenheiten, die auch der Farbe und Zeichnung nach unterschieden sind. Die Beschreibung, welche der Ritter giebt, lauft darauf hinaus, daß sie mit weißen und schwarzen Banden besetzt ist, welche durch eine Linie und einen weißen Ring gleichsam in zwen Theile abgetheilt sind. Seba hingegen giebt eine Aesculapsschlange von Panama in America an, die oben dunkel, unten aber blaßblau und bandirt ist. Siehe Tab. VI. fig. 5. Sie hat krumme zurückgebogene Zähne, so daß sie ihren Raub recht gut fassen

38.
Aescu-
lap-
s-
Schlange
Aescu-
lapii
Tab. VI
fig. 5.

Linne III. Theil.

M

kann.

178 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

fann. Die Brasilianische wahre Aesculapsschlange ist weißlich und würfelweise mit Schuppen besetzt, und auf dem Rücken braun gefleckt. Ueberhaupt sind diese Schlangen bandirt, und haben einen langen spitzigen Schwanz.

39. Der Blauwürfel. Coluber Rhombeatus.

39.
Blau-
würfel.
Rhom-
beatus.

Diese Natter ist bläulich, hat länglich viereckigte schwarze Flecken, die aber in der Mitte blaß sind, daher obige Benennung genommen ist. Es sind hundert und sieben und fünfzig Bauchschilde und siebenzig Schwanzschuppen, in allen aber zweihundert und sieben und zwanzig vorhanden. Das Vaterland ist gleichfalls Indien.

40. Die himmelblaue Natter. Coluber Cyaneus.

40.
Him-
mel-
blaue.
Cya-
neus.

Diese unvergleichliche Schlange ist von oben prächtig sammetartig himmelblau. Sie hat hundert und neunzehn Bauchschilde und hundert und zehn Schwanzschuppen, in allen zweihundert und neun und zwanzig. Die Gestalt ist übrigens einer langen dünnen Peitsche sehr ähnlich, wie diejenige Schlange, welche unten No. 83. vorkommen wird. Sie ist desto schöner, weil sie an den Seiten nach unten zu graßgrün ist, und kommt aus America.

41. Die Ringelnatter. Coluber Natrix.

41.
Ringel-
natter.
Natrix.
Tab. VI
fig. 3.

Von dieser Art, welche eine Europäische ist, stammt die ganze Benennung der Natter her, und weil sie zu beyden Seiten des Halses einen weißen Flecken hat, der ihr das Ansehen gibt, als ob sie ein Halsband umhätte, so wird sie Ringelnatter genennt, wie denn auch die Franzosen ihr den Namen Coluvre

leuvre a Collier geben. Daß aber die Alten ihr den Namen Natrix gaben, kommt daher, weil sie im Wasser geschwinde schwimmen kann, und darum heißt sie auch bey etlichen Hydrus oder Wasserschlange. Sie ist ganz unschädlich und beißt nicht, sondern zischt und bläht nur. Doch sind etliche Verschiedenheiten davon vorhanden. Die Schwedische Snoke oder Ring-Orm, zeigt sich in den Ställen und Häusern, die Französische hält sich in Morästen und an den Hecken auf, und diejenige, welche man in Geldern antrifft, sind gerne auf den Aeckern und in den Viehställen, daher man sie beschuldigt, daß sie der Milch nachstellen, wiewohl ihre Nahrung sonst in Gras, Kraut und allerhand Insecten, ja Ratten und Mäusen besteht.

Sie hat hundert und siebenzig Bauchschilde und sechzig Schwanzschuppen, in allen zweyhundert und dreyßig; ist auf dem Rücken schwarz und am Bauche weiß, übrigens aber verschieden gefleckt oder auch wohl gestreift, das Halsband ist bey einigen gelb, bey andern weiß, geht an etlichen um den ganzen Hals, oder ziert auch nur die beyde Seiten des Halses.

In der Provinz Holland und Westfriesland trift man manche Verschiedenheiten an, da sie in den Morästen, Torfländern und Heiden gefunden werden. Etliche sind braunroth, andere marmorirt oder zierlich gefleckt, wiederum andere braun mit gelben Flecken am Halse.

Unter andern wird hier eine solche Ringelnatter oder Wasserschlange mitgetheilt, welche in dem sogenannten Diemermeere, (ein ausgeteichter und mit lauter Lusthäusern und Landgüthern angebauter See, ohnweit Amsterdam) gefunden worden. Siehe Tab. VI. fig. 3. Dieselbe hatte hundert und sechs und achtzig Bauchschilde, und sechzig Schwanzschuppen, war auf dem Rücken bläulich, wie

180 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

auch am Kopfe, Halse und an der Kehle; am Bauche aber und am Schwanze untenher kohlschwarz, und die Länge erreichte zwey und einen halben Schuh. Diese Schlangen werden auch Anguille de Haye genennt, und von einigen unter dem Namen der Nale geessen.

Sie bringen ihre Jungen nicht lebendig zur Welt, sondern legen ihre Eyer in Löcher, deren Oefnungen nach Süden gerichtet sind, und zwar an den Ufern der Gewässer, oder in Misthaufen. Diese Eyer sind in einen länglichen Busch, vermittelst einer zähen Feuchtigkeit aneinander gekittet. Ihre Pergamentschale ist äußerlich weiß, etwa so groß wie ein Taubeney. Wenn diese Eyer im Wasser sinken, so findet man schon eine ordentlich aufgewickelte junge Schlange darinnen, welche in einer weißlichen Feuchtigkeit liegt, und am Bauche vermittelst einer Schnur an einem einen Zoll breiten Mutterkuchen befestigt ist. Oefnet man ein solches Ey, so kann man diese aufgewickelte Schlange heraus nehmen, ohne daß man einiges Leben entdeckt, aber nach und nach entwickelt sie sich von selbst und schleicht davon.

Die Eingeweide sind bey dieser Art wie an den übrigen Nattern beschaffen. Sie hat keine Giftzähne, wohl aber eine Reihe feiner Zähnen, welche den Kiefern das Ansehen einer zarten Säge geben. Ihre Bewegung ist nur ein schlängelndes Schleichen, keineswegs aber ein Schiessen oder Springen, wie sonst wohl andere Nattern zu thun pflegen. In Dännemark werden schwarze, blaue, graue und auch schneeweiße Ringelnattern gefunden. Man giebt sie dem Viehe in Krankheiten ein, bedient sich der Haut in schweren Geburten der Weiber statt eines Gurts, hält sie in Italien für eine Arzney und stärkende Speise, ja man mästete an andern Orten die Hühner damit, indem man sie kochte, und zu einem Brey

Brey knetete, um hernach durch das Fleisch dieser Hühner, die also gemästet waren, Personen zu heilen, die an einem Verfall der Kräfte oder sonst irgend an einem Unvermögen laborirten.

42. Der Schleuderer. Coluber Agilis.

Diese Natter ist in ihrer Bewegung sehr geschwinde, und darum nennen wir sie Schleuderer. Sie hat hundert und vier und achtzig Schilde und funfzig Schuppen in allen zweyhundert und vier und drenzig. Der Körper ist braun und weiß bandirt, doch sind die weissen Bänder eines ums andere die Hälfte schmaler, und wiederum noch einmal so breit, denn auf ein schmales weißes Band folgt hernach wieder ein breites, sodenn wieder ein schmales, und so weiter. Das Vaterland ist Indien.

42.
Schleuderer.
Agilis.

43.* Der Milcher. Coluber Lacteus.

Die weisse Milchfarbe giebt ihr diesen Namen. Sie hat zweyhundert und drey Schilde, und zweyhundert und drenzig Schwanzschuppen, folglich in allen zweyhundert und fünf und drenzig, und ist giftig. Uebrigens ist sie auf einem milchweissen Grunde mit schwarzen Flecken, die paarweise stehen, gezeichnet. Der Kopf oder Wirbel ist gleichfalls schwarz, doch aber die Länge herab mit einem weissen Striche geziert. Das Vaterland ist Indien.

43.
Milcher.
Lacteus

44. Der Pfeilschoß. Coluber Jaculato.

Man kann leicht erachten, daß die Benennung von ihrer Bewegung hergenommen ist, da sie wie ein Pfeil fortschießt. Es sind hundert und drey und

44.
Pfeilschoß.
Jaculato.

182 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

sechzig Schilde und sieben und siebenzig Schuppen, in allen aber zweyhundert und vierzig vorhanden. Sie sieht aber übrigens, wie die linierte Natter No. 49. aus, und kommt aus Suriname.

45. Der Hofjunker. Coluber Aulicus.

^{45.}
Hofjun-
ker. Au-
licus.
Die Livree und bunte Zeichnung mag wohl zu der Benennung Gelegenheit gegeben haben. Es befinden sich an dieser Art hundert und vier und achtzig Bauchschilde und sechzig Schwanzschuppen, zusammen zweyhundert und vier und vierzig. Der Körper ist grau, und von oben weiß bandirt, doch geht jede Binde zur Seiten gabelförmig aus. Der Wirbel ist gleichfalls weiß. Sie kommt aus America. Diejenige, welche der Ritter aus dem Seba hieher rechnet, hat kleine rostfärbige Schuppen und aschgelbe Bändchen, ist aber übrigens über dem Körper würfelartig marmorirt, am Kopfe schön gezeichnet, am Bauche blaßgelb, und kommt aus Brasilien, woselbst sie Raphiati genennt wird.

46. Der Juwelierer. Coluber Monilis.

^{46.}
Juwel-
lierer.
Moni-
lis.
Monile ist eine mit Buckeln oder Perlen oder auch mit andern Juwelen besetzte Halszierde, auch wird ein mit schönen Buckeln besetztes Pferdgeschirre Monile genennt; weil nun diese Natter auf dem Rücken eine Binde mit den obigen weissen Punkten oder Perlen führt, so hat sie obigen Namen erhalten, den wir mit Juwelierer vertauschen. Sie hat hundert und vier und sechzig Bauchschilde, und zwey und achtzig Schwanzschuppen, in allen aber zweyhundert und sechs und vierzig. Sonst ist der Körper mit Ringen besetzt. Das Vaterland ist America.

47. Gelbe

47. Der Gelbringel. Coluber Fulvius.

Sie hat zweyhundert und achtzehn Bauchsilde, und da der Schwanz nur einen zwölften Theil der Länge ausmacht, auch nur ein und dreyßig Schwanzschuppen, folglich in allen zweyhundert und neun und vierzig. Der Körper hat zwey und zwanzig schwarze und eben so viel gelbe Ringe, die mit den schwarzen abwechseln, aber auch braun gefleckt, und hinten und vorne weiß eingefasset sind. Das Vaterland ist Carolina.

47.
Gelbringel.
Fulvius.

48. Die Blasnase. Coluber Pallidus.

Die blasse Farbe gibt ihr das Ansehen, als ob sie abgestanden wäre, und die Farbe verlohren hätte. Es sind hundert und sechs und funfzig Bauchsilde, und sechs und neunzig Schwanzschuppen vorhanden, die zusammen genommen eine Zahl von zweyhundert und zwey und funfzig ausmachen. Der Körper hat hin und wieder einige graue Flecken mit braunen Puncten, und in den Seiten nimmt man eine gedoppelte schwarze unterbrochene Linie wahr. Das Vaterland ist Indien.

48.
Blasnase.
Pallidus.

49. Die linierte Natter. Coluber Lineatus.

Die Anzahl der Bauchsilde ist hundert und neun und sechzig, und der Schwanzschuppen vier und achtzig, welche miteinander zweyhundert und drey und funfzig ausmachen. Die Farbe ist bläulich, doch ist die Länge des Rückens mit vier braunen Linien besetzt. Das Vaterland ist Asien. Seba gibt ihr das Zeugniß, daß sie außerordentlich schön sey, und aus seiner Beschreibung erhellet, daß die Bauchsilde mehr länglich als viereckigte Schuppen sind, die an den Seiten einen kleinen Fortsatz haben.

49.
Linierte Natter.
Lineatus.

184 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

haben. Auch giebt keine Abbildung Muthmassung, daß die Anzahl der Linien nicht bey allen einerley ist. Die feinige war aus Ceylon.

50.** Die Brillenschlange. Coluber Naja.

50**.
Brillenschlange.
Naja.
Tab. VI
fig. 4.

Wir haben diese Natter nicht ohne Ursache mit zwey Sternchen bezeichnet, denn sie ist unter allen Schlangen die giftigste, so daß ihr Biß in wenig Stunden unvermeidlich tödet. Sie wird von den Portugiesen Cobras de Capello, gemeinlich aber Cobra Cabelo genennet. Die Ceylonneser geben ihr den Namen Noya. Ob nun davon die Linnäische Benennung Naja genommen ist, oder ob dieselbe von den Najaden oder Wassernymphen herstamme, wollen wir nicht unterscheiden. Genug, sie ist unter dem Namen Brillenschlange bekannt, und zwar weil sie im Nacken eine vollständige braune Zeichnung einer Bülle hat, wenigstens sind die Ostindischen dickhalsigen ächten Brillenschlangen also gezeichnet; doch die Westindischen Dünnhalsigen, und andere Verschiedenheiten dieser Art haben keine ordentliche Brillenzeichnung, sondern vielmehr einen geschlängelten Zug, in Gestalt der messingnen Schlingen oder Schleifen an den Weibskleidern, worein sie die Häcklein schlagen, oder es kommt auch eine Zeichnung wie ein Angesicht heraus, daher sie von den Indianern für die Schlange ausgegeben wird, welche die Eva im Paradiese verführte, zumal sie sich stark aufrichten kann, und darum vom Kämpfer Tripudia Serpentum genennet wird, denn die Indianer treiben mit ihr allerhand Gauckeleyen, und lassen diese Schlange aufrichten und herumtanzen, welches possirlich aussiehet. Bey einigen Schlangen dieser Art spannet sich die Seitenhaut des Halses aus und umgiebt den Kopf gleich

gleich einer Kappe, und in diesem Falle werden sie Kappenschlangen genennet, und haben die besagte Zeichnung hinten auf der Kappe.

Man zählet an ihr hundert und drey und neunzig Bauchschilde und sechzig Schwanzschuppen, in allen zweyhundert und drey und funfzig. Die Farbe ist durchgängig röthlich, grau oder gelblich, und im Cabinet zu Petersburg trafen wir blasse und weißliche an, so dick wie eines Mannes Arm, und verhältnißmäßig lang, die alle aus dem Sebaischen Cabinet, welches der Czar Peter I. von ihm gekauft hatte, dahin gekommen waren, woselbst uns auch die Verschiedenheit dieser Art deutlich in die Augen leuchtete. Übrigens aber theilen wir Tab. VI. fig. 4. die Abbildung einer solchen Schlange mit, deren Brillenzeichnung mehr herzförmig ist.

Man giebt auch vor, daß aus dem Kopfe dieser Schlange der so genannte Schlangenstein komme, welcher eine giftwiderstehende Kraft haben soll. Allein es sind diese Steine nur ein Betrug der Indianer, welche solche aus Asche von gebrannten Knochen der Büffel, (siehe I. Theil, pag. 442. seq.) und Wurzeln, benebst einer thoniigten Erde, backen; oder es ist auch eine Composition aus Natternpulver, Fröschen und Krebsepulver, gegrabenen Einhorn, lemnischen Bolus und Viperngallerte, welche hart gemacht wird, und einige Wirkung wider den giftigen Biß zu thun scheint, wiewohl niemand noch dadurch vom Tode ist errettet worden. Das beste Mittel ist ein indianisches Kraut, dessen sich die Inuländer bedienen, und welches auch derowegen Ophiorhiza genennet wird. Inzwischen hat die Vorsehung schon gesorget, daß sich dieses Ungeheuer nicht zu stark vermehret, denn es hat einen Feind an der sogenannten Pharao-

186 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

Rage, Viverra Ichneumon, (siehe den ersten Theil pag. 244.) welche dieselbe tödet.

51. Die gefleckte Natter. Coluber Padera.

51.
Gefleckte
Natter.
Padera.

Sie hat hundert und acht und neunzig Bauchsilde und sechs und funfzig Schwanzschuppen, in allen zweyhundert und vier und funfzig. Die Grundfarbe ist weiß, doch liegen über den Rücken viele Paare brauner Flecken, davon ein jedes Paar mit einer Linie an einander hängt, an den Seiten aber stehen eben so viel einzelne Flecken. Das Vaterland ist Indien.

52. Die graue Natter. Coluber Canus.

52.
Graue
Natter.
Canus.

Man zählt hundert und acht und achtzig Bauchsilde und siebenzig Schwanzschuppen, in allen aber zweyhundert und acht und funfzig. Sie ist weißlichgrau und hat bräunliche Bande. An den Seiten stehen zwey schneeweiße Puncte. Das Vaterland ist Indien.

53. Der Ausländer. Coluber Getulus.

53.
Ausländer.
Getulus.

Getulien war eine Landschaft in Africa, und die Einwohner daselbst wurden Getuli genennet; jedoch schreibet der Ritter dieser Natter das Land Carolina in Westindien zum Vaterlande zu. Da wir uns nun hier im Gedränge befinden, so wollen wir sie Ausländer nennen. Sie hat zweyhundert und funfzehn Bauchsilde und vier und vierzig Schwanzschuppen, zusammen also zweyhundert und neun und funfzig. Der Körper ist bläulich schwarz, von oben mit schmalen gelben Bändern besetzt, die an den Seiten gabelförmig werden,

den, und also gedoppelt den Bauch umgeben. Der Schwanz ist einen fünften Theil so lang als der Körper. Sie wird vom Catesby als eine Americanische Schlange aus Carolina angegeben.

54. Der Zischer. Coluber Sibilans.

Es zischen zwar alle Schlangen, doch diese Art wird eben die Kunst am besten verstehen, und darum obigen Namen führen. Sie hat hundert und sechzig Bauchschilde und hundert Schuppen, in allen zweihundert und sechzig. Die Farbe ist oben blau, unten weiß, doch ist der Rücken die Länge hinunter mit schwarzen Bändern besetzt. Sie kommt aus Asien. Es giebt jedoch verschiedene Abänderungen, und man hat nicht nur Asiatische, sondern auch Africanische und Americanische. Seba führet einen schön gezeichneten Zischer aus Ceylon an, welcher daselbst Malpolon genennet wird, derselbe hatte verschiedene schöne Schnüre auf einem hellblauen Grunde, und so war auch der Africanische beschaffen, welcher von den Einwohnern Hippo genennet wird. Der Americanische Zischer aber hat breitere Schnüre von rother und weißer Farbe.

54.
Zischer.
Sibilans.

55. Der Breitschwanz. Coluber Laticaudatus.

Da der Schwanz an dieser Art wider die Gewohnheit der Schlangen horizontal platt, und am Ende stumpf ist, so verdient sie obige Benennung wohl. Sie hat zweihundert und zwanzig Bauchschilde und zwey und vierzig Schwanzschuppen, in allen zweihundert ein oder zwey und sechzig. Sie ist aschgrau und hat braune Bänder. Das Vaterland ist Indien.

55.
Breitschwanz.
Laticaudatus.

56. Die

56. Die Papageyen-Matter. Coluber
Sirtalis.56.
Papa-
geyen-
Matter.
Sirtalis.

Es stehet zwar Sirtalis da, sollte es aber nicht auch Sittalis heißen können? und dann müßte es soviel als Papageyenartig heißen. Wir traugen gar kein Bedenken, diese Art Papageyen-Matter zu nennen, denn ihre ganze Farbe ist vollkommen papageyen artig. Sie hat nämlich eine braune, fein gestreifte Grundfarbe und über derselbigen gehen die Länge hinunter drey grünlichblaue Bänder, welches ja die Leibfarbe der Papageyen ist. Sie hat hundert und fünfzig Bauchschilde und hundert und vierzehn Schwanzschuppen, in allen zweyhundert zwey oder vier und sechzig. Das Vaterland ist Canada.

57.* Der Tyrann. Coluber Atrox.

57.
Tyrann
Atrox.

Die Giftzähne im obern Kiefer sind ziemlich groß, daher siehet diese Schlange vorzüglich grausam und tyrannisch aus. Es sind hundert und sechs und neunzig Bauchschilde, und neun und sechzig Schwanzschuppen vorhanden, welche zusammen zweyhundert und fünf und sechzig ausmachen. Die Farbe ist aschgrau, und die Schuppen haben in der Mitte einen erhabenen Rücken. Der Kopf ist oben und an den Seiten platt, eckigt und mit sehr kleinen Schuppen gedeckt. Das Vaterland ist Asien. Hier rechnet der Herr Souttuin auch eine Matter, die sich in seiner Sammlung befindet, welche sehr lange Giftzähne und hundert und drey und neunzig Bauchschilde hat, deren Schwanzschuppen aber kaum gezählet werden können, weil sie so klein sind. Diese ist oben grau, unten braun gefleckt, hat einen sehr breiten eckigten Kopf, und ist zwey und zwanzig Zoll lang.

58. Der Rundkopf. Coluber Sibon.

58.
Rund-
kopf.
Sibon.

Sibon ist eine hottentottische Benennung, denn die Hottentotten nennen diejenigen Schlangen, die einen weißen runden Kopf haben, Sibon, daher geben wir dieser Art den Namen Rundkopf. Es sind an solcher hundert und achtzig Bauchschilde und fünf und achtzig Schwanzschuppen, in allen hundert und vier und sechzig, vorhanden. Die Farbe ist oben bräunlich rostfärbig mit weißen Sprenkeln, unten weiß mit braunen Flecken. Das Vaterland ist Africa, wo man auch solche antrifft, die oben gelblich und mit hellrothen Flecken besetzt, unten aber weißlich grau und braunroth gefleckt sind.

59. Die Wolkenschlange. Coluber Nebulatus.

59.
Wolkens-
schlange.
Nebu-
latus.

Diese Benennung ist von der wolkigten Zeichnung hergenommen. Man trift hundert und fünf und achtzig Bauchschilde und ein und achtzig Schwanzschuppen an, die zusammen etwa zweyhundert fünf oder sechs und sechzig ausmachen. Der Rücken ist bräunlich aschgrau gewölkt, der Bauch aber weiß und braun melirt. Das Vaterland ist America. Sie hat die Gewohnheit, sich den Fußgängern um die Beine zu wickeln, und fest anzuhalten.

60. Die Brunette. Coluber Fuscus.

60.
Brun-
nette.
Fuscus.
Tab. VI
fig. 5.

Diese Natter ist bräunlich einfärbig, doch mit dem Unterschiede, daß das braune bey der einen etwas aufs aschgraue, bey der andern auf das himmelblaue ziehet. Sie wird sehr groß oder vielmehr lang, denn der Gestalt nach kommt sie mit der Peitsch-

Peischschlange No. 83. ziemlich überein. Der Schwanz ist auch ungemein lang, daher man an selbigen hundert und siebenzehn Schuppen, und nur hundert und neun und vierzig Bauchschilde zählt, folglich zusammen zweyhundert und sechs und sechzig. Seba will sie den Aesculapsschlangen No. 38. bengezählet wissen, und gibt etliche Verschiedenheiten an.

Ber-
scheiden-
heiten.

Diejenige, die wir hier Tab. VI. fig. 5. mittheilen, ist aus Panama im mittägigen America, und hatte auf dem Rücken eine dunkelblaue Indigofarbe, am Bauche aber war sie blasser. Der Ritter hingegen beschreibt die Seinige aschgraubraun, mit länglichen braunen Flecken hinter den Augen. Die Brasilianer nennen diese Schlange wegen ihrer Größe Boigiacu, und haben eine Art, der sie den Namen Ibiboboea oder Cobra de Corais geben. Selbige ist auf dem Rücken braunroth, und am Bauche weiß. Die Amboinische Brunnettnatter ist auf dem Rücken zwar auch braun, aber an den Seiten des Bauchs grünlich. Dieselbe wird Sprützschlange genennet, weil sie schießt wie das Wasser sprüzet. Eine andere Brasilianische ist olivenfärbig und rauh, dieselbe wird Boitiapo genennet. Diejenige, die in Ceylon unter dem Namen Pimberah bekannt ist, hat eine röthliche Farbe mit braunen Flecken; und in der Sammlung des Herrn Souttuins befindet sich eine, die oben blau und unten seegrün ist, jedoch eine andere Anzahl von Schilden und Schuppen hat. Es scheint also, daß die Einfärbigkeit und die vierckigten Schuppen oder nekartige Bekleidung des Körpers, nebst den großen Augen, das vorzüglichste Merkmal ausmachen.

Lebens-
art.

Sie haben krumme zurückgebogene Zähne, packen gut an, und was sie anfassen, muß auch durch die

die Kehle; jedoch riechen und spühren sie den Gegenstand zuvörderst wohl aus, und betrachten ihn mit ihren großen Augen genau, ob er ihnen zur Speise tauglich ist und behagt. Gemeiniglich stellen sie den Katzen, Mäusen und Vögeln nach. Den Menschen thun sie nichts, und sind ganz unschädlich, ja die Indianer essen selbige, und halten so viel auf sie, als auf eine große Delicatesse, indem ihr Fleisch mürber, weisser und schmackhafter als Hühnerfleisch seyn soll.

61. Die Blyennatter. Coluber Saturninus.

Sie hat hundert und sieben und vierzig Bauchschilde und hundert und zwanzig Schwanzschuppen, in allen aber zweyhundert und sieben und sechzig. Der Rücken ist blyenfärbig und dabey aschgrau gewölbt. Die Augen sind an dieser, wie an der vorigen, sehr groß. Das Vaterland ist gleichfalls Indlen.

61.
Blyennatter.
Saturninus.

62. Der Weißkopf. Coluber Candidus.

Die Anzahl der Schilde belauft sich auf zweyhundert und zwanzig, und der Schwanzschuppen auf funfzig, welche zusammen zweyhundert und siebenzig ausmachen. Der Kopf ist ganz weiß, der übrige Körper aber weiß mit braunen Banden. Diese Art kommt gleichfalls von Indien. Der Herr Souturin hatte eine, welche drey Schuh lang und drey viertel Zoll dicke war. Sie hatte auf der weissen Haut hin und wieder breite unordentlichgesetzte castanienbraune Bande.

62.
Weißkopf.
Candidus.

63.* Schneeschlange. Coluber Niveus.

Weil sie schneeweiß ist, nennen wir sie die Schneeschlange, ob sie gleich in einem heissen Lande, nämlich

63.*
Schneeschlange.
Niveus.

192 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

nämlich in Africa zu Hause ist. Die zweyhundert und neun Bauchschilde, und zwey und sechzig Schwanzschuppen machen bey ihr eine Anzahl von zweyhundert und ein und siebenzig aus. Sie gehört ihrer Giftzähne halben unter die schädlichen Schlangen. Hieher gehört auch des Seba lybische Schlange, welche auf der weissen Haut schwärzliche Flecken hat, und deren Schuppen über den Rücken reihenweise gleich einer Kette liegen.

64. Die Stachelnatter. Coluber Scaber.

64.
Stachelnatter.
Scaber.

Weil die Schuppen dieser Schlange in der Mitte erhöht und zugespitzt sind, so machen sie eine rauhe Oberfläche, daher sich obige Benennungen recht fertigen lassen. Es sind zweyhundert und acht und zwanzig Bauchschilde und vier und vierzig Schwanzschuppen vorhanden, mithin zusammen zweyhundert und zwey und siebenzig. Die Farbe ist braun und schwarz gewölkt. Auf dem Wirbel zeigt sich ein schwarzer Flecken, welcher nach hinten zu gabelförmig ausläuft. Das Vaterland ist Indien.

65. Der Kielrücken. Coluber Carinatus.

65.
Kielrücken.
Carinatus.

Da an dieser Art der Rücken scharf, erhaben und kielförmig ist, so lassen sich obige Benennungen leicht erklären. Man zählt hundert und sieben und funfzig Bauchschilde, und hundert und funfzehn Schwanzschuppen, also zusammen zweyhundert und zwey und siebenzig. Sie ist bleyfärbig, doch haben die Schuppen einen blassen Rand, und der Bauch ist ganz weiß. Sie wohnt in Indien.

66.* Die

66.* Die Corallennatter. Coluber
Corallinus.

Sie führt diesen Namen, weil vom Kopfe an die Länge über den Rücken sechzehn Schnüre hinlaufen, die wie Corallenschnüre aussehen, und sich zur Hälfte des Körpers in Schuppen verwandeln. So ist wenigstens die Amboinische des Seba beschaffen. Ihre Länge ist am Bauche mit hundert und drey und neunzig Schilden, und am Schwanze mit zwey und achtzig Schuppen besetzt, welche zusammen genommen zweyhundert und fünf und siebenzig Reihen ausmachen. Sie ist schimmelfärbig und hat drey braune, die Länge hinunter streichende Bänder, die Schuppen liegen weitschichtig, und unten ist die Farbe blaß mit grauen Puncten. Sie wohnt in Asien, hat Giftzähne, und kann Riedechsen verschlucken, die so groß sind wie sie selbst.

66.*
Coral-
lennat-
ter.
Coral-
linus.

67. Der Eyerfresser. Coluber Ovivorus.

Der Herr Kalin fand diese in Nordamerika, doch hält sich in Brasilien eine ähnliche auf, welche daselbst Guinpuaguara genennt wird. Es sind zweyhundert und drey Bauchschilde und drey und siebenzig Schwanzschuppen, in allen zweyhundert und sechs und siebenzig vorhanden; doch der Herr Soutuin besitzt eine, welche hundert und neun und neunzig Bauchschilde und vier und siebenzig Schwanzschuppen hat, also zusammen zweyhundert und drey und siebenzig. Daben dieser Umstand merkwürdig ist, daß in Absicht auf den Schwanz sich erst vier paar Schuppen, dann sechs Schilde, und hernach noch vier und sechzig paar Schuppen zeigen, welches einigermassen mit der Bauart der Klapperschlangen überein kommt. Uebrigens war diese Schlange weiß, sehr dicke, und wurde Tjerri-Tjerri-Schlange genennt.

67.
Eyer-
fresser.
Ovivo-
rus.

68. Die Eidechsenatter. Coluber Saurita.

68. Eidechsenatter. Saurita. Saura ist die Benennung, womit Plinius unsere gemeine Eidechsen belegt. Weil nun diese Schlange grünlich ist, und auf dem Rücken in einem braunen Grunde drey grüne Linien hat, mithin fast so wie die gemeine Eidechse gezeichnet ist, so kann sie obige Benennungen mit Recht führen. Sie hat hundert und sechs und fünfzig Bauchschilde, und hundert und ein und zwanzig Schwanzschuppen, in allen zweyhundert und sieben und siebenzig, und kommt aus Carolina.

69. Der Würger. Coluber Constrictor.

69. Würger. Constrictor. Diese Natter, die man in Nordamerica findet, fällt die Menschen an, wickelt sich um die Füße, und würgt sie mit Gewalt, daher wir sie den Würger nennen. Es sind hundert und sechs und achtzig Bauchschilde und zwey und neunzig Schwanzschuppen, in allen zweyhundert und acht und siebenzig vorhanden. Sie ist schwarz, schmal, sehr glatt, unten blaßblau, hat eine weiße Kehle, läuft sehr geschwinde, und beißt heftig, jedoch ohne Gift, weil ihr die Giftzähne mangeln.

70. Die Fahlnatter. Coluber Exoletus.

70. Fahlnatter. Exoletus. Die Benennung Exoletus zielt vermuthlich auf die blasse oder fahlblaue Farbe, daher wir sie auch Fahlnatter nennen. Sie hat hundert und sieben und vierzig Bauchschilde, und hundert und zwey und drenzig Schwanzschuppen, mithin zusammen zweyhundert und neun und siebenzig. Sonst ist die Gestalt des Körpers den Peitschschlangen ähnlich. Das Vaterland ist Indien.

71. Was

71. Die Wassernatter. Coluber Situla.

Situla bedeutet eigentlich ein Geschir, damit man Wasser schöpft, und darum nennen wir sie Wassernatter; zumal sie in einer wässerichten Gegend, nämlich in Egypten gefunden wird, woselbst sie Herr Hasselquist angetroffen hat. Sie hat zweyhundert und sechs und dreyßig Bauchschilde, und fünf und vierzig Schwanzschuppen, zusammen zweyhundert und ein und achtzig. Die Farbe ist grau, und über den Rücken läuft die Länge herab ein Band, welches zu beyden Seiten mit einem schwarzen Rande eingefast ist.

71.
Wassernatter.
Situla.

72. Der Drenstrich. Coluber Triscalis.

Wir nennen diese auf gerathewohl Drenstrich, weil der Rücken mit drey braunen Strichen besetzt ist, die im Nacken miteinander verbunden sind, und davon der mittlere über dem After aufhört, die zwey andern aber, nebst den zweyen braunen Seitenlinien bis zur Schwanzspitze auflaufen. Es sind hundert und fünf und neunzig Bauchschilde, und sechs und achtzig Schwanzschuppen; in allen zweyhundert und zwey und achtzig vorhanden. Uebrigens ist die Farbe seladongrün, und der Schwanz macht ein drittel der Länge aus. Man findet sie in Indien. Herr Houttuin traf in einer solchen Schlange eine junge Kage an. Sie war braun bändirt, und hatte hundert und ein und neunzig Bauchschilde, und neunzig Schwanzschuppen, folglich in allen zweyhundert und achtzig.

72.
Drenstrich.
Triscalis.

73. Die Blatternatter. Coluber Guttatus.

Wir nennen sie Blatternatter, weil sie auf einem blauen Grunde rothe und schwarze Flecken hat, die wie Wassertropfen oder Blatterflecken aussehen.

73.
Blatternatter.
Guttatus.

Man zählt an ihr zweyhundert und drey und zwanzig, zweyhundert und sieben und zwanzig, oder auch zweyhundert und drenzig Bauchschilde und sechzig Schwanzschuppen, so daß die sämtliche Anzahl etwa zweyhundert und vier und achtzig mehr oder weniger ausmachen mögte. Die Seiten sind schwarz, wo die Schilde mit den Schuppen vereiniget sind. Der Bauch hingegen hat viereckigte, eins ums andere stehende, schwarze Flecken. Der Schwanz ist ein Sechstel lang, und das Vaterland ist Carolina.

74. Die Bandnatter. Coluber Lemniscatus.

74.
Band-
natter.
Lem-
niscatus

Sie hat zweyhundert und funfzig Bauchschilde und sieben und drenzig Schwanzschuppen, in allen aber zweyhundert und sieben und achtzig. Doch besaß Herr Soutruin auch eine Ceilonische von zweyhundert und acht und funfzig Bauchschilden und vier und vierzig paar Schwanzschuppen, die also drehundert und zwey ausmachten. Diejenige, die der Ritter anführt, ist nicht dicker als ein Schwanenkiel, ein und einen halben Schuh lang mit weissen und schwarzen unterbrochenen und abwechselnden Ringen besetzt. Die Ceilonische hingegen ist gelb, oder röthlich, sodann schwarz und braun geringelt, bey allen aber ist der Körper glatt. Das Soutruinische Exemplar war so dick als ein kleiner Finger und drey Schuh lang. Sie kommen alle aus Asien, und man nennt sie Bandnatter, weil sie wie ein dicker Bindfaden oder dünner Strick aussehen.

75. Das Ringauge. Coluber Annulatus.

75.
Ring-
auge.
Annula-
tus

Diese Benennung ist der jetzigen Art gegeben, weil der Körper mit runden braunen Flecken, die aber öfters ineinander fließen, gezeichnet ist. Es sind
hun

hundert und neunzig Bauchschilde und sechs und neunzig Schwanzschuppen vorhanden, folglich in allen zweihundert und sechs und achtzig. Die Sebaische war braun mit weißen, weit auseinander stehenden Ringen.

76.* Die Durstnatter. Coluber Dipfas.

Es pflegten die Alten alle Nattern, deren Biss eine erstaunliche Hitze, die mit einem heftigen Durst begleitet war, erregte, mit dem griechischen Namen Dipfas zu belegen, um dadurch die Wirkung ihrer Bisse auszudrücken. Wir nennen daher auch diese giftige Art Durstnatter. Sie hat hundert und zwei und fünfzig Bauchschilde und hundert und fünf und dreißig Schwanzschuppen, mithin zusammen zweihundert und sieben und achtzig. Die Farbe ist bläulich, die Schuppen haben einen weißen Rand, und unter dem Schwanz zeigt sich auch noch eine blaue Nath. Das Vaterland ist America, doch werden sie auch in Ostindien gefunden, und Seba hatte aus beyden Gegenden Dipfas-Schlangen, welche auf dem Rücken mit einem gedoppelten rothen Flecken auf einen bräunlichten Grund gezeichnet waren; wiewohl diejenige, welche der Ritter aus dem Seba anführet, eine sehr schöne kleine blaue Schlange aus Suriname ist, die aber keine Dipfas-Schlange zu seyn scheint.

76.*
Durst-
natter.
Dipfas.

77. Die Spießnatter. Coluber Pelias.

Pelias war des Achilles Spieß, wir wollen daher die jetzige Art in diesem Verstande Spießnatter nennen, wie man andere Schlangen mit dem Namen Stockschlangen zu belegen pfleget. Sie hat hundert und sieben und achtzig Bauchschilde und

77.
Spieß-
natter.
Pelias.

hundert und drey Schwanzschuppen, in allen zweyhundert und neunzig. Hinter den Augen und dem Wirbel zeigt sich ein brauner Flecken; der übrige Theil des Körpers ist gedoppelt schwarz gefleckt; der Bauch ist grün, und hat auf beyden Seiten eine gelbe Einfassung. Das Vaterland ist Indien.

78. Die Purpurnatter. Coluber Tyria.

78. Purpurnatter. Tyria. Obschon diese Natter eine Egyptische ist, so könnte Tyria hier auch wohl eine Natter aus der Gegend Tyrus bedeuten; allein da auch die Purpurfarbe Tyrius genennet wird, so wollen wir sie Purpurnatter nennen, und dieses können wir mit mehrerm Rechte thun, weil sie die Länge hinunter auf einem weißen Grunde drey Reihen brauner und auf Purpur ziehender länglich viereckigter Flecke hat. Die Anzahl der Bauchschilde ist zweyhundert und zehn, der Schwanzschuppen aber sind drey und achtzig, und diese machen zusammen zweyhundert und drey und neunzig aus.

79. Die Blutkehle. Coluber Jugularis.

79. Blutkehle. Jugularis. Es sind hundert und fünf und neunzig Bauchschilde und hundert und zwey Schwanzschuppen, zusammen zweyhundert und sieben und neunzig Reihen vorhanden. Sie ist ganz schwarz, und hat an der Kehle einen rothen und gleichsam blutigen Flecken.

80. Der Bandschecke. Coluber Pethola.

80. Bandschecke. Pethola. Pethola ist ein Maleisch Wort, womit die Maleier in Indien gewisse bunte bandirte Schlangehäute von großen Schlangen belegen, und darum auch eine gewisse Art bunter Mondschncken, die dieser

dieser Schlangenhaut ähnlich sehen, Pethola-Schnecken nennen; weil nun aber diese Schlangen in der Zeichnung sehr abweichen, und immer eine anders gefärbet und gezeichnet ist, als die andere, welche Bewandniß es mit besagten Pethola-Schnecken auch hat, so scheint das Maleische Wort eine unbestimmte Mixture von allerhand Farbe und Bänderzeichnung zu bedeuten. Aus diesem Grunde nun wird wohl gegenwärtige Natterart Pethola genennet, denn sie ist gewaltig verschieden, in Absicht auf die Zeichnung der Bänder. Wir können sie also Bänder-Schnecke nennen. In wie weit sie aber unter einander abweichen, läset sich aus folgenden schließen. Das Exemplar nämlich, welches von dem Ritter beschrieben wird, war bleyfärbig mit braunrothen Bänden aus Africa. Seba hatte eine Amboinische, die auf dem Rücken hellroth, und am Bauche dunkelroth war. Eine Guineische war dunkelbraun mit gelben Ringen und einem safrangelben Bauche. Herr Gronovius hatte eine schwarze mit einem blauen Glanze, weißen Bändern auf dem Rücken und in den Seiten, und einem gelblichweißen Bauche.

Eben so nimmt man nun auch in der Anzahl der Schilde und Schuppen einige Verschiedenheit war. Die Linneische hatte zweyhundert und neun Schilde und neunzig Schuppen, in allen zweyhundert und neun und neunzig. Eine andere zweyhundert und sieben Schilde und fünf und achtzig Schuppen, in allen zweyhundert und zwey und neunzig. Eine dritte zweyhundert und acht Schilde und hundert Schuppen, in allen drehundert und acht. Eine vierte zweyhundert und sieben Schilde und hundert und drey Schuppen, in allen drehundert und zehn. Eine fünfte zweyhundert und fünf Schilde und hundert und sechs Schuppen, in allen drehundert; und

200 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

eilf. Jedoch haben wir oben schon einmal ange-
merkt, daß in sehr vielen Schlangenarten ein Unter-
schied bey der Zählung der Schilde und Schuppen
obwalte, und daß es in der Hauptsumma auf zehn
mehr oder weniger nicht ankomme.

81. Die Sommernatter. Coluber Aestivus.

81.
Som-
mernat-
ter.
Aesti-
vus.

Sie hat hundert und fünf und fünfzig Bauch-
schilde und hundert und fünf und vierzig Schwanz-
schuppen, in allen dreyhundert, und kommt mit der
Peitschschlange No. 83., deren Anzahl dreyhundert
und dreyzehn beträgt, so ziemlich überein. Die Farbe
ist oben ganz blau, unten blaßgrün, und dabey sehr
glatt. Aus der Anzahl der Schwanzschuppen ist zu
erkennen, daß der Schwanz fast so lang, als der übrige
Körper ist. Unser Exemplar ist über drey Schuh
lang, und so dick wie eines Kindes Finger. Das Vater-
land ist Carolina.

82. Die Serpentinatter. Coluber Molurus.

82.
Serp-
entinat-
ter. Mo-
lurus.

Die Benennung Molurus scheint auf den kurz-
en Schwanz zu zielen, denn sie hat gegen zweyhun-
dert und acht und vierzig Bauchschilde, nur neun und
fünfzig Schwanzschuppen, folglich in allen dreyhun-
dert und sieben. Wir aber nennen sie Serpenti-
natter, weil sie den Serpentin (Boa) ungemeyn
ähnlich siehet, jedoch sind die Kopfschilde und Schup-
pen nach Art der Nattern größer. Das Vater-
land ist Indien.

83. Die Peitschschlange. Coluber Ahætulla.

83.
Peitsch-
schlange.
Ahæ-
tulla.

Ahætulla oder Schlange mit schädlichen Au-
gen ist der Singalesische Name, welchen die
Einwohner von Ceilon dieser Art beylegen. Doch
bey

bey den Amboinesern wird sie Boiguathara oder die gemahlte Schlange genennet. Die Holländer aber haben ihr den Namen Zweepflang, das ist Peitschschlange gegeben, weil sie bey einer Länge von sechs Schuh öfters nicht dicker als der kleine Finger ist, und sehr spitzig ausgehet, daher sie die Gestalt einer Peitsche hat, welche Benennung wie also beybehalten wollen. Sie führet hundert und drey und sechzig Bauchschilde und hundert und funfzig Schwanzschuppen, in allen drehhundert und dreyzehn. Sie ist goldgrün, die Schuppen aber haben schwarze Spitzen und durch die Augen ziehet sich ein schwarzes Band. Andere haben eine schöne Melirung von dunkelgrün, seegrün und himmelblau mit einem Goldglanze. Diese Art hat keine Zähne, sondern sauget nur ihren Raub, als Mäuse, Vögelchen und dergleichen aus, daher sie sich auch gerne in den Wäldern und auf den Bäumen aufhalten, und wie man sagt, einen pfeiffenden und lockenden Ton von sich geben. Scheuchzer führet eine Schlange unter dem Namen Acontia an, welche sehr lang, dünn, am Kopfe gelb, auf den Rücken gelblich grün, am Bauche weiß, und mit einem rothen Striche bezeichnet ist; diese gehöret auch wohl hieher. Diejenigen Americanischen, welche sich durch die Stiftung des Herrn Grills in Upsal befinden, haben hundert und zwey und sechzig, und hundert und acht und sechzig Bauchschilde. Herr Gronovius hatte eine von hundert und fünf und sechzig Bauchschilden und hundert und zwey und funfzig Schwanzschuppen; dieselbe war drey und einen halben Schuh lang und ein drittel Zoll dick. Der Herr Soucruin besitzt eine mit hundert und vier und sechzig Bauchschilden, und hundert und drey und siebenzig Schwanzschuppen. Sie ist vier Schuh und einen Zoll lang. Dergleichen eine Apfelblüthenfarbige mit braunen Flecken, die drey Schuh

N 5

lang

202 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

lang ist. Der Hals dieser Schlangen ist sehr dünne, und darum zu verwundern, daß Herr Houttuin eine Eidechse in dem Bauche einer solchen Schlange fand, deren Kopf so dick als die Schlange war. Diese Schlange hatte hundert und ein und siebenzig Bauchschilde und hundert und fünf und sechzig Schwanzschuppen. Sie kommen sowohl aus Asien als America.

84. Die bunte Natter. Coluber Petalarius.

84.
Bunte
Natter.
Petal-
arius.

Was Pethola bedeute, ist No. 80. erklärt worden, diese Schlange soll also jenen Bandschecken ähnlich seyn, und darum nennen wir sie die bunte Natter. Es sind zweyhundert und zwölf Bauchschilde und hundert und zwey Schwanzschuppen vorhanden, welche zusammen genommen dreyhundert und vierzehn ausmachen. Die Farbe ist braun mit weißen Banden, untenher aber bläffärbig. Das Vaterland ist Indien.

85. Die Kropfnatter. Coluber Haje.

85.
Kropf-
natter
Haje.

Haje ist die arabische Benennung dieser Schlange, welche tief in Egypten wohnet. Wir aber nennen sie Kropfnatter, weil sie, wenn sie gereizt und in Zorn gebracht wird, ihren Hals dergestalt aufblähet, daß derselbe wohl viermal so dick als der Körper wird. Sie hat nach dem Linne zweyhundert und sieben Bauchschilde und hundert und neun Schwanzschuppen, also zusammen dreyhundert und sechzehn. Der Herr Sasselquist aber gibt von einer solchen Schlange Nachricht, die zweyhundert und sechs Bauchschilde und nur sechzig Schwanzschuppen hat. Diesem sey nun wie ihm wolle, so ist sie eine der größten Nattern, sechs Schuh lang und drey Zoll dick; von Farbe schwarz und in die Quere schief

schief handelt. Die Schuppen sind zur Hälfte weiß. Bey dem großen Unterschiede aber in der Zahl der Schwanzschuppen, zwischen dem Ritter und Herrn Hasselquist, müssen wir noch erwähnen, daß die Schlangen öfters einen Theil ihres Schwanzes durch Nachstellungen verlieren, und im Striche lassen müssen, der alsdenn nur zuheilt und nicht vollkommen wieder nachwächst; wer nun ein solches Exemplar zufälliger Weise bekommt, muß freylich weniger Schwanzschuppen zählen, als ein anderer, der ein ganzes Exemplar untersucht, und daher kommt, wie wir glauben, sehr oft ein Unterschied in der Zählung zwischen Linne, Gronov und andern vor.

86. Die Fadenschlange. Coluber Filiformis.

Weil diese Natter so gar sehr dünne und geschnmeidig ist, ob sie gleich einen dicken und breiten Kopf hat, der breiter, als der Körper ist, so wird sie Fadenschlange genennet. Sie hat hundert und fünf und sechzig Bauchschilde und hundert und acht und funfzig Schwanzschuppen, in allen dreyhundert und drey und zwanzig. Der Rücken ist schwarz, der Bauch aber weiß. Sie hält sich in den Indien auf.

86.
Fadens-
schlange.
Filiformis.

87. Die Trauernatter. Coluber Pullatus.

Pullatus zeigt einen Trauerhabitus an, und weil diese Schlange über dem Rücken gleichsam schwarze Schleiher oder Bande hat, die sich durch die darinnen befindlichen weißen Flecken und Markirungen noch mehr erheben, so hat sie der Ritter mit solchem Namen belegt, daher wir sie auch die Trauernatter nennen. Sie hat zweyhundert und siebzehn Schilde und hundert und acht Schuppen.

87.
Trauernatter.
Pullatus.

204 Dritte Cl. II. Ord. Schleichende Amph.

pen, in allen drehhundert und fünf und zwanzig. Sie verdient obigen Namen um so mehr, da sie auch an den Seiten des Kopfs schwarze Flecken in einem weißen Felde führet. Asien ist zwar das angegebene Vaterland, jedoch findet man sie auch in Mexico, wo sie Apachycoatl genennet wird. Dieselbe ist nämlich weiß und schwarz marmorirt, hat glänzende Schuppen, und von der Hälfte des Rückens an, weiß marmorirte und schwarze abwechselnde Bande, die bis zur Schwanzspitze eintums andere gehen, ja sogar ist auch der weiße Bauch mit schwarzen Strichen, die über die Schilde gehen, besetzt. Allerdings gibt es noch mehrere Arten, die, wie auch der Herr Gronovius thut, hieher könnten gezogen werden: denn auch des Schenckzers dieke Aesculapfchlange ist weiß und schwarz bandiret, und eben dieses Schriftstellers Schlange mit schwarzem Kopfe, marmorirten Rücken, schwarzen Schwanz und schwarzgestreiften Bauche, scheinet gleichfalls ihren Platz allhier zu behaupten. Es sind diese Nattern sehr zahm, thun den Menschen nichts, und leben von Katzen, Mäusen und Vögeln.

88. Die Kofnatter. Coluber Hippocrepis.

88.
Kofnatter.
Hippocrepis.

Sie hat zweyhundert und zwey und dreyßig Bauchschilde und vier und neunzig Schwanzschuppen, in allen drehhundert und sechs und zwanzig. Die Farbe ist dunkelblau mit braunen Flecken. Zwischen den Augen gehet ein gerader, und am Hinterkopfe ein krummer brauner Strich. Das Vaterland ist America.

89. Die

89. Die Drathnatter. Coluber Minervae.

Minerva war auch die Erfinderin des Spinnens und diese Schlange schreibt sich von ihr her, weil sie gleichsam durch ihre Dünne, nur ein gesponnener Drath zu seyn scheint, wie etwa oben die Faden- Schlange No. 86. Sie hat zweyhundert und acht und dreyßig Bauchschilde, und neunzig Schwanzschuppen, in allen drehhundert und acht und zwanzig. Die Farbe ist seegrün, der Kopf hat drey braune Binden, und über den Rücken geht eine breite braue Schnur. Das Vaterland ist Indien.

89.
Drath-
natter.
Miner-
vae.

90. Die Aschgraue. Coluber Cinereus.

Man zählt an dieser zweyhundert Bauchschilde und hundert und sieben und dreyßig Schwanzschuppen, zusammen drehhundert und sieben und dreyßig. Die Farbe auf dem Rücken ist über und über aschgrau, allein der Bauch ist weiß, und dabey etwas eckigt. Die Schwanzschuppen aber haben einen rostfarbigen Rand. Das Vaterland ist Indien.

90.
Asch-
graue.
Cine-
reus.

91. Die Grüne Natter. Coluber Viridissimus.

Sie hat zweyhundert und siebenzehn Bauchschilde und hundert und zwey und zwanzig Schwanzschuppen, zusammen drehhundert und neun und dreyßig. Die Farbe ist über und über dunkelgrün, und die Bauchschilde sind in der Mitte sehr breit. Man bringt diese Art aus Suriname.

91.
Grüne
Natter.
Viridis-
simus.

92. Die

92. Die Schleimnatter. Coluber
Mucosus.92.
Schleim-
natter.
Mucosus.

Es hat die gegenwärtige zweihundert Bauchschilde und hundert und vierzig Schwanzschuppen, zusammen dreihundert und vierzig. Der Kopf ist bläulich, und der Körper schlüpferig, daher sie Mucosus genennt wird. Indien ist das Vaterland.

93. Die Hauschlange. Coluber
Domesticus.93.
Haus-
schlange.
Domesticus.

Man kann diese Schlange mit Recht eine Hauschlange nennen, da man sie in der Barbarey in den Häusern findet. Sie hat zweihundert und fünf und vierzig Bauchschilde und vier und neunzig Schwanzschuppen, in allen dreihundert und neun und dreißig. Die Gestalt kommt einigermaßen mit der Kofsnatter No. 88. überein. Jedoch befindet sich zwischen den Augen, statt des einzigen geraden Strichs, ein gedoppelter schwarzer Flecken.

94. Ameisennatter. Coluber Cenchoa.

94.
Ameisennatter.
Cenchoa.

Diese Natter, welche bey den Brasilianern Coyuta und Cencoatl (woher der linneische Name Cenchoa kommt) heißt, wird von uns darum Ameisennatter genennt, weil sie mehrentheils von Ameisen lebt. Sie hat zweihundert und zwanzig Bauchschilde, und hundert und vier und zwanzig Schwanzschuppen, in allen dreihundert und vier und vierzig. Sie ist lang, wie eine Peitschschlange, und viel dünner, denn sie übertrifft bey einer Länge von vier Schuh kaum die Dicke eines Federkiels. Der Rücken ist mit castanienbraunen Flecken zierlich gezeichnet, doch das Exemplar des Ritters war braun mit

mit blassen Flecken und weissen Banden. Der kleine Kopf ist fast kugelrund, die Augen sind verhältnißmäßig sehr groß, und stehen dicht am Ende des Mauls. Sie halten sich in den spanischen Westindien auf.

95.* Die Rumpfnase. Coluber
Mycterizans.

Die aus dem Griechischen genomme-
nenennung bedeutet ein spöttisches Nasenziehen, oder wenn jemand, einen Geruch zu verfolgen, mit aufgeworfener Nase herum geht, und da diese Schlange eben ein solches aufgeworfenes Maul hat, so können wir sie auch nicht besser als Rumpfnase nennen. Die Anzahl der Bauchschilde ist hundert und zwey und neunzig, und der Schwanzschuppen hundert und sieben und sechzig, welche zusammen drey hundert und neun und funfzig ausmachen. Sie ist länger, und dennoch viel dünner als die vorige, ja als alle Peitschschlangen. Die Farbe ist grün, doch gehet zur Seiten eine blasse Schnur die Länge hinunter. Das Maul ist vorne dreieckigt, spitzig aufgeworfen, und mit Giftzähnen besetzt. Sie hält sich in America auf, und lebt daselbst von Mäusen und Holzwürmern.

95.*
Rumpfnase.
Mycterizans.

96. Die blaue Natter. Coluber
Caeruleus.

Sie hat zweyhundert und funfzehn Bauchschilde und hundert und siebenzig Schwanzschuppen, zusammen drehundert und fünf und achtzig, welches also die größte Anzahl unter allen vorigen ausmacht. Sie kommt aus Indien und ist bläulich.

96.
Blaue
Natter.
Caeruleus.

97. Der

97. Der Argus. Coluber Argus.

97.
Argus.
Argus.

Endlich bringt auch der Ritter eine Natter hies her, welche wegen der vielen Augen auf dem Rücken, Argus genennt wird, obgleich die Anzahl der Bauchschilde und Schwanzschuppen an dem jetzigen Exemplar noch nicht wahrgenommen ist, denn die äußerliche Gestalt rechtfertigt sie schon, um auch hier ihren Platz zu finden. Sie kommt aus Africa, und wird besonders in Arabien gefunden, jedoch müssen sie auch in America seyn, weil Seba berichtet, daß die Brasilianer selbige Ibiboboca und Boiguacu, die Portugiesen aber Cobra de korais und Cobra de verdo nennen, wiewohl diese nämliche Namen auch ganz andern Schlangen gegeben werden. Sie ist groß, hat einen erhabenen Kopf, und der hintere Kopf theilt sich in zwey erhabne Fortsätze ab; über den Rücken liegen verschiedene Querreihen von großen Augen, welches der Schlange ein schönes Ansehen giebt, das Maul steht voller festen Zähne. Sie packen große Thiere an, ringeln sich um selbige herum, und würgen sie. Das sonderbarste aber, welches von dieser Schlange erzählt wird, ist, daß sie mit dem Maule Leimen zusammen tragen, und davon gewisse Gehäuse in Gestalt eines Ofens kneten sollen, in welchen sie liegen. Auch sollen sie ihr Lager von vielen solchen Gehäuse bensammen, und ihren Köpfig in der Mitte haben. Dieses wäre nun an sich nicht unmöglich, wenn man bedenkt, wie vielerley Thiere es giebt, die ähnliche Wirthschaft und Haushaltung führen, wie unter andern an den Bibern I. Theil pag. 328. zu sehen ist.